EHEMALIGEN NACHRICHTEN

INFORAMA
BILDUNGS-, BERATUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM

Mitteilungsblatt der Ehemaligenvereine Hondrich, Rütti-Seeland-Waldhof und Schwand-Bäregg sowie des INFORAMA

INFORAMA
Gmüesfescht uf em Hof
Seite 10

HONDRICH
Rückblick Hauptversammlungen
Seite 24

RÜTTI-SEELAND-WALDHOF
Flurbegehung: Reise zu den Blumenzwiebeln
Seite 31

SCHWAND-BÄREGG
Ein Besuch auf der Schwand
Seite 37

WILLY GRABER

«Als Landwirt kann ich viele Arbeiten gemeinsam mit meiner Familie erledigen.»

2
Juni 2017

Willy Graber mit seinen Töchtern auf der Schafweide.

Willy Graber ist leidenschaftlicher Schwinger und Landwirt und arbeitet 80 % als Dachdecker. Mit seinem Lohn und den Einnahmen aus der 40 %igen Anstellung seiner Frau ermöglicht sich die Familie Graber Investitionen für den Landwirtschaftsbetrieb im voralpinen Hügelland zwischen Bolligen und Krauchthal. Grabers bewirtschaften 8,5 ha Fläche, haben Mutterkühe (9 Kühe und 1 Muni, verkaufen Weidebeef), 7 Schafe, 4 Pferde, einige Legehühner und ein paar Kaninchen. Und Hund Rico gehört ebenfalls zum Hof.

Warum bist du Landwirt?
Ich liebe die Flexibilität, finde die Tätigkeiten sehr vielseitig und bin doch mein eigener Meister. Die Landwirtschaft ist mein Hobby. Ich habe den Hof gerne übernommen von meinen Eltern, betreibe ihn auch mit ihnen zusammen. Aber im Moment könnte ich nicht davon leben. Ich würde gerne vergrössern, sodass ich damit den Lebensunterhalt für die Familie verdienen könnte. Dafür bräuchte ich aber eindeutig mehr Land.

Was magst du an der Landwirtschaft?
Ich erhalte etwas Wertvolles aus dem Boden. Der Boden gibt mir immer etwas zurück. Und je umsichtiger ich damit umgehe, desto mehr werde ich mit Ernte belohnt. Ich kann viele Arbeiten gemeinsam mit meiner Familie, meiner Frau und meinen beiden Töchtern, erledigen.

Wie bist du zum Sport gekommen?
Alle «Graber-Giele» haben schon immer geschwungen. Nur der Älteste war nicht dabei. Meine Mutter hat uns dann in den Schwingkeller ins Training geschickt. Seither bin ich dabei. Habe immer mehr trainiert. Bis zu vier Mal wöchentlich.

Was magst du am Sport?
Ich schätze die Kameradschaft, das Miteinander. Und dennoch habe ich alle Freiheiten. Ich kann machen, was ich will.

Was sind deine schönsten Erfolge?
Die beiden Berner Kantonalmeister 2006 und 2007. Ich habe viele weitere gute Erinnerungen an Schwingfeste. Die Preise davon stehen bei mir zu Hause und wir leben täglich damit: unser Esstisch, diverse Stühle, ein Schrank und viele weitere nützliche und schöne Preise.

Was ist deine Leibspeise?
Schnitzel und Pommes frites.

Impressum

Gemeinsames Heft der Ehemaligen, hervorgegangen aus dem Hondrich-Info, den Rütti-Seeland-Waldhof-Nachrichten, den Schwand-Mitteilungen und den Bäregg-Mitteilungen. Erscheint viermal jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September und Dezember.
7. Jahrgang
Auflage: 13 100 Exemplare

Redaktion
Brigitte Egli, Karin Bula, Susanne Ruch (alle INFORAMA), Peter Brand (Rütti-Seeland-Waldhof), Elsbeth Bütikofer (Schwand-Bäregg), Anna-Katharina Ramseier (Hondrich), Verena Schärer (ehemalige Waldhofschülerinnen).

Adresse Redaktion
Ehemaligen-Nachrichten
c/o INFORAMA Rütti, Rütti 5, 3052 Zollikofen
info.inforama@vol.be.ch, 031 636 41 00

Redaktionsschluss
jeweils am 1. des Vormonates

Die Präsidentinnen und Präsidenten
Verein ehemaliger Alpwirtschaftsschüler Brienz-Hondrich: Ueli Abplanalp, Hintere Gasse 8, 3856 Brienzwiler

Verein ehemaliger Schülerinnen der Haushaltungsschule Hondrich-Brienz: Franziska Moor, Zaun, 3860 Meiringen

Ehemaligenverein Rütti-Seeland-Waldhof: Hans Marti, Dorfstr. 6c, 3305 Scheunen

Verein ehemalige Waldhofschülerinnen: Brigitta Sägesser, Hof, 4932 Gutenburg

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg: Martin Meier, Beim Schulhaus, 3116 Noflen

Inserateannahme
Karin Bula, INFORAMA Seeland, 3232 Ins, karin.bula@vol.be.ch, 031 636 24 13

Satz und Druck
Thomann Druck AG, Brienz, www.thomanndruck.ch
Egger AG, Print und Dialog, Frutigen, www.egger-ag.ch

Adressänderungen für alle Ehemaligenvereine:
Egger AG, Lindenmattstrasse 7
Postfach 77, 3714 Frutigen
033 672 11 11, inforama@egger-ag.ch

Titelbild
Bernisch Kantonales Schwingfest 2013 Niederscherli
© by Rolf Eicher

myclimate PERFORMANCE neutral Drucksache 01-13-621304 myclimate.org

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C004588

Inhaltsverzeichnis

	Standpunkt		
INFORAMA	INFORAMA aktuell	Aus der Geschäftsleitung	4
		Personelles	6
	Berufliche Grundbildung	Projektwoche in Thüringen	7
		Digitale Realität dringt ins Schulz. ein	8
		Mit Art. 32 zum Pferdefachmann	9
		Gmüesfescht uf em Hof	10
		Personal motiviert und effizient führen	11
		Fachreise Bayern und Pfalz	11
	Berufsmaturität	Wie behält man die Übersicht?	12
	Höhere Berufsbildung	Bäuerlich-hauswirtschaftlicher Fachkurs	14
		Wussten Sie, dass Farben … ?	15
		Weiterbildungskurse INFORAMA	15
		Erfolgreich in die Zukunft	16
	Beratung	In der Krise auch Chancen wahrnehmen	17
		Distelbekämpfung auf Alpweiden	18
		Mineralische Düngung i. Erwerbsobstbau	19
		ÖLN-Beratung in der Sommersaison	20
		Einstieg in den Bio-Ackerbau prüfen	21
VEREINE	Forum	Konzentriere dich auf das Hier und Jetzt	22
HONDRICH		Soldanelle	23
	Vorstand	97. Hauptversammlung	24
		HV vom 25. März 2017	25
	Anlässe	Alpwanderung Hondrich	26
		Carreise nach Hamburg	26
		Gemütlicher Preisjass 2017	27
		Alpexkursion ins Jaunpassgebiet	28
RÜTTI-SEELAND-WALDHOF	Vorstand	Protokoll HV 2017	29
		Neues Vorstandsmitglied	30
	Anlässe	Flurbegehung vom 30. März 2017	31
		Absolventin Prüfung Bäuerin mit FA	32
		Mitgliederversammlung LOS 2017	33
		Bericht der HV 2017	34
SCHWAND-BÄREGG	Anlässe	Rückblick 60. Bäreggforum	35
		18. Bäregg-Frauen-Forum	36
		Besuch auf der Bioschwand Münsingen	37
VEREINE	Reisen	Ferienwoche Pustertal/Kronplatz	39
		Flusskreuzfahrt «Donauwellen»	40
		Nauders am Rätischen Dreiländereck	41
		«Faszination Namibia» 2018	41
		Herbstliches Veneto	42
		Anmeldetalon	43
		Wichtige Daten	44

Titel und Standpunkte

Die «Ehemaligen Nachrichten» stellen in den nächsten Nummern Sportlerinnen und Sportler mit Bezug zur Landwirtschaft vor. Falls Sie auch interessante Persönlichkeiten kennen, freuen wir uns über Ihre Meldung an brigitte.egli@vol.be.ch

INFORAMA
BILDUNGS-, BERATUNGS- UND TAGUNGSZENTRUM

Informationen aus der Geschäftsleitung

Neue Finanzierung der Höheren Berufsbildung

Ab dem nächsten Schuljahr 2017/18 subventioniert neu der Bund die vorbereitenden Kurse und nicht mehr der Kanton. Am INFORAMA sind davon die Bildungsgänge der Betriebsleiterschulen Landwirtschaft und Gemüsebau (Berufs- und Meisterprüfung), der Bildung Bäuerin (inkl. HFP) und der Bildungsgang Spezialist/in der Pferdebranche betroffen. Der Bund entrichtet seine Subventionen allerdings direkt an die Absolventinnen und Absolventen der Schlussprüfungen und nicht direkt an die Bildungsanbieter. Als Bildungsanbieter muss das INFORAMA deshalb inskünftig ohne Subventionen auskommen und dementsprechend die Tarife für die Teilnehmenden stark erhöhen. Die Tarife der einzelnen Module der Bildung Bäuerin und der Betriebsleiterschule Landwirtschaft wurden neu festgelegt, ebenso wie die Tarife für den Bildungsgang Spezialist/in der Pferdebranche. Im März und April fanden Informationsveranstaltungen statt, um die Teilnehmenden auf die neue Situation vorzubereiten. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass die Subventionen des Bundes erst mit Absolvierung der Schlussprüfung ausbezahlt werden und damit der gesamte Bildungsgang durch die Teilnehmenden vorfinanziert werden muss.

Die Betriebsleiterschule Gemüsebau wird erst ab Schuljahr 2018/19 betroffen sein.

Strategie berufsorientierte Weiterbildung

Im Ressort berufsorientierte Weiterbildung wurden im vergangenen Jahr die Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren der Kurse und Tagungen am INFORAMA analysiert. Darauf aufbauend wurden nun folgende strategischen Leitsätze formuliert:

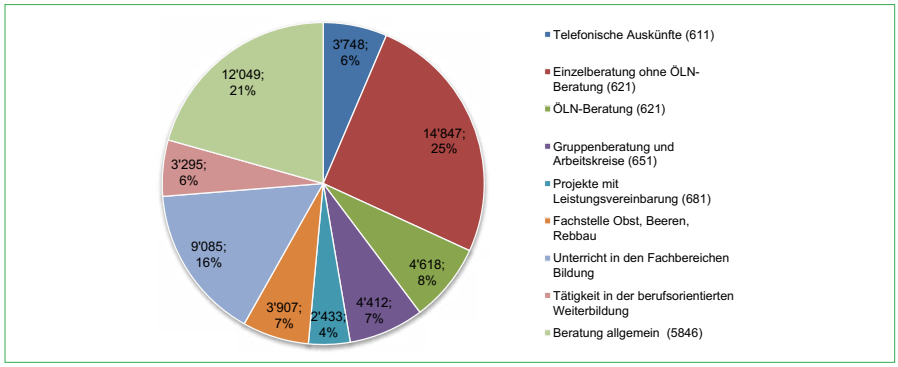
1. Kundenbindung
Wir nutzen unsere zahlreichen Kundenkontakte aus Bildung und Beratung für die Weiterbildungsangebote.
2. Ganzheitliche Sicht
Wir fördern und nutzen gezielt die Vernetzung unserer Fachpersonen, um ganzheitliche Angebote zusammen mit Partnern zu entwickeln.
3. Hohe Qualität
Wir bieten Angebote mit hoher Qualität und Top-Fachleuten an.
4. Partnerschaften
Wir erreichen durch Partnerschaften und Synergienutzung eine breite Ausstrahlung.
5. Geografische Positionierung
Die INFORAMA-Weiterbildung positioniert sich als interkantonaler Anbieter.
6. Schwerpunkte
Wir setzen thematische Schwerpunkte und fokussieren unsere Angebote darauf.
7. Innovation
Wir suchen mutig attraktive Innovationen.
8. Kommunikation
Wir kommunizieren unser Angebot kundenorientiert, zeitnah und in geeigneten Kanälen.
9. Ressourcen
Es werden Ressourcen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten gezielt für die Weiterbildung geschaffen.
10. Örtliche Konzentration
Wir bieten vermehrt örtlich konzentrierte Angebote an.
11. Controlling
Der Anteil durchgeführter Angebote steigt.
12. Rechtsform
Es werden Arbeiten in Richtung einer neuen Rechtsform vorangetrieben und verschiedene Formen kritisch geprüft.

Die neuen Kurse und Tagungen werden nach diesen Grundsätzen ausgerichtet und die Massnahmen zeitlich gestaffelt umgesetzt.

Tätigkeitsbericht des Fachbereichs Beratung 2016

Die INFORAMA-Beratung hat den Berner Bauernfamilien im Geschäftsjahr 2016 wiederum wertvolle Unterstützung bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen und der Weiterentwicklung der Betriebe bieten können. Die Informationsveranstaltungen zum ÖLN, die Gruppenberatungen im Winterhalbjahr wie auch die Flurbegehungen im Frühling und die Arbeitskreisangebote übers ganze Jahr wurden gut besucht. Die Anzahl Einzelberatungen konnten gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Wie die Abbildung auf Seite 5 zeigt, investierten die Mitarbeitenden des Fachbereichs Beratung rund einen Viertel ihrer Arbeitszeit in der Einzelberatungstätigkeit.

Die Berner Bio-Offensive 2020 konnte erfolgreich gestartet werden. Lanciert wurde das Projekt durch eine breite Trägerschaft mit den Bärner Bio Bure, dem Berner Bauern Verband, Bio Suisse, der Abteilung Strukturverbesserungen und Produktion des LANAT, der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und dem INFORAMA. Im Jahr 2016 konnten 60 Betriebe für einen Einstieg in den biologischen Anbau gewonnen werden. Die im Geschäftsjahr 2016 eingeleiteten Massnahmen zur Stärkung der Beratung – Steigerung von Effektivität und Effizienz – haben die erwarteten Ergebnisse erbracht und sollen im 2017 konsequent weitergeführt werden. Für Interessierte vgl. Artikel auf S. 21.
Durch die Bildung der Ressorts Emmental-Waldhof, Rütti-Seeland und Berner Oberland ist der INFORAMA-interne Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Kolleginnen und Kollegen einfacher geworden. Die Bauernfamilien können dadurch von einer höheren Kompetenz



Verteilung der Arbeitszeiten des Fachbereichs Beratung (Total: 58 394 Stunden).

der Teams direkt vor Ort profitieren. Den zunehmend komplexeren Herausforderungen bei den einzelnen Beratungsprojekten kann dank der Ressortbildung besser begegnet werden. In einzelnen Projekten kann auf Wunsch der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter auch eine Teamberatung gewählt werden.

Kredit für Ersatz des Rindviehstalls am INFORAMA Rütti

Der Regierungsrat des Kantons Bern beantragt dem Grossen Rat einen Ausführungskredit von 4,34 Millionen Franken für den Ersatz des Rindviehstalls und die Sanierung des Futterlagergebäudes am INFORAMA Rütti in Zollikofen. Der Stall wurde 1972 erbaut und ist heute zu klein. Zudem entspricht er nicht mehr den Vorgaben des Tierschutzes. Er soll deshalb durch einen Neubau für 62 Milchkühe und 35 Kälber ersetzt werden. Gleichzeitig soll das Futterlagergebäude saniert werden. Der neue Stall wird neben den Bildungs- und Beratungserfordernissen auch Forschungsbedürfnisse der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) sowie der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern abdecken können. Der Grosse Rat wird den Kredit voraussichtlich in der Juni-Session beraten. Im Vortrag des Regierungsrates zuhanden des Grossen Rates wird aufgezeigt, wie sich die Kosten im Vergleich zu einem üblichen Stallneubau zusammensetzen. Die Kosten für den eigentlichen Stallneubau nach «üblichen Anforderungen» betragen deutlich weniger als die Hälfte der Kreditsumme. Die übrigen Kosten ergeben sich einerseits aus den Anforderungen für den Bildungs- und Beratungsauftrag (u.a. Fütterungsversuche, Herdenmanagement, Separation), andererseits aus projektspezifischen Besonderheiten (u.a. Abbruch und Entsorgung Altlasten, Sanierung/Umbau Futterlagergebäude, Jauchegrube, Hanglage, Photovoltaik).

Geschäftsleitung INFORAMA

ANZEIGE

Alles aus einer Hand!

GLB planen bauen einrichten

Gebäudeanalyse, Sanierungskonzept, Realisierung:
Die GLB ist bei allen Schritten eine kompetente Partnerin!

034 408 17 17
info@glb.ch
www.glb.ch
www.glb-line.ch

Personelles

Neue Gesichter am INFORAMA

Urs Faller übernimmt ab 1. Juni 2017 die Stelle von Christian Oesch. Als Hauswart auf der Rütti wird er mit einem Beschäftigungsgrad von 70 % auf dem gesamten Areal im Einsatz sein.

Als Nachfolgerin von Therese Schüpbach, Hauswirtschafts-Lehrkraft am INFORAMA Berner Oberland, Hondrich, wurde Sonja Hirschi mit einem Beschäftigungsgrad von 35 % angestellt. Sie tritt ihre Stelle ebenfalls am 1. Juni 2017 an.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude bei der Ausübung Ihrer Tätigkeit!

Leitung INFORAMA

ANZEIGE

Berufsfachschule BFS

Projektwoche in Thüringen

30 Schülerinnen und Schüler der landwirtschaftlichen Grundbildung des INFORAMA Rütti besuchten im Rahmen einer Projektwoche vom 18. bis 24. April 2017 Thüringen (D). Ihre Erlebnisse in Landwirtschaft und Geschichte halten Patrick Tanner und Jan Zürcher im Tagebuch fest.

Nach einer 10-stündigen Carreise wurden wir in Stadtroda (Thüringen) herzlich von einer Lehrerin der Fachschule für Agrarwissenschaft begrüsst.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Leipzig zur Firma Amazone. Diese stellt Maschinen im Bereich Bodenbearbeitung, Aussaat, Pflanzenschutz und Düngung her. Nach der Begrüssung mit Kaffee und Brötchen haben wir uns eine kurze Präsentation zur Firma angeschaut. Diese gab uns einen kurzen Einblick in die Geschichte der Firma. Anschliessend wurden wir durch das ganze Werk und die verschiedenen Abteilungen geführt.

Vor dem Mittagessen ging es weiter zu der Agrofarm Knau e.G. Die Genossenschaft bewirtschaftet 3500 ha. Neben dem grossflächigen Ackerbau werden 800 Milchkühe mit Jungviehaufzucht sowie zusätzlich auch Zucht- und Mastschweine gehalten. Das Fleisch wird sogleich in der hofeigenen Schlachterei verwertet und das Getreide in der eigenen Bäckerei zu Brot verarbeitet. Wir wurden durch einen von zwei Milchviehställen geführt.

Am Donnerstag fuhren wir nach Töttelstädt am Erfurter Becken. Dort konnten wir nach einer kurzen Betriebsvorstellung den grossen Fuhrpark besichtigen. Die Agrargenossenschaft bewirtschaftet 2498 ha Land, welches hauptsächlich zum Getreideanbau dient. Weiter werden ca. 500 Mastschweine gehalten. Das Spezielle an diesen ist, dass sie erst mit ca. 220 kg Lebendgewicht in der hofeigenen Schlachterei geschlachtet werden. Zur Agrargenossenschaft gehören noch 500 Milchkühe und eine Biogasanlage. Am Nachmittag hatten wir freie Zeit, um die Stadt Erfurt zu besichtigen.

Am Freitag besichtigten wir in Ziegenried einen Milchschaf- und Mutterkuhbetrieb. Die Milch der Schafe wird in der hofeigenen Käserei verarbeitet und alle Produkte werden direkt ab Hof verkauft. Am Nachmittag besichtigten wir in Teichröda die Agrargenossenschaft Teichel e.G., wo ein automatisches Melkkarussell mit 40 Plätzen der Firma GEA steht.

Am Samstag besichtigten wir die Gedenkstätte Buchenwald in der Nähe von Weimar. Die Führung im ehemaligen KZ war sehr eindrücklich. Was dort geschehen ist, regt uns zum Nachdenken an! Am Nachmittag führte die Reise nach Renthendorf auf einen der wenigen Familienbetriebe in Thüringen. Zu zweit werden knapp 250 ha Land bewirtschaftet und ca. 170 Mutterkühe mit Kälbern gehalten.

Am letzten Tag in Thüringen hatte jeder von uns ein individuelles Programm mit einem Schüler aus Stadtroda. Der individuelle Austausch war sehr interessant. Wir konnten uns mit etwa Gleichaltrigen austauschen und Unterschiede zu der Ausbildung in der Schweiz sehen – da gibt es einige. Am Sonntagabend hatten wir dann in Gernewitz alle zusammen mit den deutschen Schülern ein Abschlussessen, wo wir ein bisschen auf die Woche zurückblicken konnten.

Am Montagmorgen um acht Uhr mussten wir dann leider auch schon die Heimreise antreten. Wir können auf eine sehr interessante und vielseitige Woche zurückdenken. Im Car mussten dann die meisten erst einmal ein bisschen nachschlafen von der strengen Woche, weil nebst den Ausflügen am Tag auch der Ausgang am Abend in Jena gut war …

Patrick Tanner und Jan Zürcher
Lernende 3. Lehrjahr Landwirt

Die Grösse des Milchviehstalls der Agrofarm Knau e.G. ist beeindruckend!

Landtechnik zum Anfassen bei der GmbH Agrar Töttelstädt.

Berufsfachschule Landwirt/in EFZ

Digitale Realität zieht ins Schulzimmer ein

«Lesen Sie Seite 86 im Buch und beantworten Sie die Fragen.» Diesen Auftrag gebe ich meinen Lernenden nicht mehr. Stattdessen zeige ich ihnen, in welchem Ordner sie auf der Lernplattform Educanet ihr digitales Arbeitsblatt finden. Danach zirkuliere ich in der Klasse und helfe mit, dass alle innert nützlicher Frist die Datei heruntergeladen haben. Es dauert länger, bis sich die Lernenden ins Thema vertieft haben, als wenn ich ein Blatt Papier ausgeteilt hätte. Warum arbeiten wir im Unterricht trotzdem mit dem Notebook?

Vorbereiten auf den Berufsalltag

Seit dem Start des Schuljahres im Sommer 2016 bringen die Lernenden von je zwei Pilotklassen im 1. und 2. Lehrjahr ihr eigenes Notebook mit in den Unterricht. Weil der Landwirt im Alltag längst einen wichtigen Teil seiner Arbeit am Computer erledigt, hat sich das INFORAMA entschieden, auch in der Berufsfachschule einen weiteren Schritt in diese Richtung zu machen. Wir möchten die angehenden Landwirte und Landwirtinnen darauf vorbereiten, digitale Instrumente und Plattformen effizient zu nutzen. Das Programm Excel beispielsweise erleichtert den Überblick in verschiedensten Bereichen: Futterpläne, Milchproduktionspotenzial, Tageszunahmen, Düngereinsatz oder Fahrzeugkosten lassen sich so berechnen.

Unterschiedliche Kompetenzen fördern

Das Notebook läuft nicht ständig während des Unterrichts. Bewährte Methoden behalten wir bei und kombinieren sie mit der Arbeit am elektronischen Gerät. Wir fördern die Motivation und das Lernen, indem wir Aufträge in unterschiedlichen Formen anbieten. Ins Thema «Die Schweiz in Europa und der Welt» bin ich beispielsweise so eingestiegen, dass sich die Lernenden für eine von vier Aussagen entscheiden mussten. In Gruppen argumentierten sie dann, weshalb eine Aussage am ehesten ihrer Meinung entspricht. Nach diesem gemeinsamen Teil öffneten die Lernenden das digitale Dossier, um selbstständig Aufträge zu bearbeiten. Informationen holten sie sich einerseits im E-Lehrmittel, andererseits direkt im Internet. Neben dem Fachwissen erweitern die Lernenden so auch ihre Medienkompetenzen: Textverarbeitung im Word und Suchstrategien im Internet.

Den Schwierigkeiten begegnen

Nicht zuletzt zwingt uns das Notebook im Schulzimmer dazu, uns auftretenden Schwierigkeiten zu stellen. Wie gehen wir damit um, wenn die WLAN-Verbindung nicht aufgebaut werden kann? Oder was tun wir bei einem vergessenen Passwort? Wie bilden wir überhaupt sichere Passwörter, die wir uns merken können? Wo legen wir Dokumente ab und wie tauschen wir sie aus?

Gemeinsam finden wir für viele Probleme eine Lösung. Gerade diesen Aspekt schätze ich als Lehrperson besonders: Die Lernenden bringen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten gerne ein und unterstützen einander. So können wir gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren und Neues ausprobieren.

■

Katja Schaffer
Lehrerin ABU, INFORAMA Rütti

Die Klasse Rütti 2a erarbeitet zum Thema «Die Schweiz in Europa und der Welt» ein digitales Dossier.

ANZEIGE

AGRO TREUHAND Seeland

Ihr Partner im Seeland

AGRO-Treuhand Seeland AG
Rämismatte 9A
3232 Ins
Telefon 032 312 91 51
Telefax 032 312 91 04

Bahnhofstrasse 9
3250 Lyss
Telefon 032 384 00 19
Telefax 032 312 91 04

www.treuhand-seeland.ch

TREUHANDDIENSTLEISTUNGEN
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
STEUERBERATUNG
UNTERNEHMENSBERATUNG
PERSONALADMINISTRATION
VERSICHERUNGSBERATUNG

treuland Mitglied
Treuhandverband Landwirtschaft Schweiz

Pferdeberufe

Mit Art. 32 zum Pferdefachmann

Kurt Reinhard mit Pferd Corado, 9-jährig, Wallach CH.

Seit 2003 führe ich einen Landwirtschaftsbetrieb mit Pferdehaltung. Mit dem stetigen Ausbau des Stalles beherbergen wir heute rund 50 Pferde. Dies sind Fohlenaufzucht, Aus- und Weiterbildung von jungen Pferden im Fahren und Reiten sowie Vorstellen an Turnieren. Pferdepension, Zucht und Reitschule sind weitere Angebote auf unserem Betrieb. Mit dem Ausbau des Betriebes fiel natürlich auch immer mehr Arbeit an, welche es zu bewältigen gibt. So entschied ich mich 2012, als gelernter Landwirt und faszinierter Reiter, den Vereinstrainer zu absolvieren. Mit dieser Auszeichnung darf ich seither den Beruf Pferdewart/in ausbilden. Meine Neugier machte mich hungrig nach mehr. So fasste ich den Entschluss, den Abschluss zum Pferdefachmann Klassisches Reiten anzustreben. Einerseits will ich selber weiterkommen, Fachausdrücke kennenlernen und vertiefen und mich mit Theorien auseinandersetzen. Andererseits möchte ich in unserem Betrieb die Ausbildung zum Pferdefachmann Pferdepflege anbieten und den Betrieb noch vielfältiger gestalten. So informierte ich mich über die Ausbildung nach Art. 32.
Ich besuche nun an einem Vormittag pro Woche den Berufsschulunterricht am INFORAMA in Zollikofen, zusammen mit den Lehrlingen aus dem 3. Lehrjahr. So bekomme ich Einblick in den gesamten Ausbildungsstoff und kann anhand der Lernkontrollen meinen eigenen Wissensstand besser einschätzen. Es entstehen auch immer wieder interessante Fachgespräche, aus denen man etwas Lehrreiches mitnehmen kann.
Nun bereite ich mich weiter auf das Qualifikationsverfahren vor und hoffe auf einen erfolgreichen Abschluss.

Für die Zukunft kann ich sicherlich das erlernte Wissen gut gebrauchen und auch an meine Kundschaft, an meine Lehrlinge sowie an interessierte Pferdeleute weitergeben.

Kurt Reinhard
in Ausbildung zum Pferdefachmann Klassisches Reiten

ANZEIGE

hadorn

Güllen mit System Hadorn's Gülletechnik AG, Lindenholz, CH-4935 Leimiswil
Fon 062 957 90 40, www.hadorns.ch 02/16

Ihr Jauchespezialist

MAI

rühren, pumpen, verteilen
Tel. 062 959 70 40
www.mai-huttwil.ch

SCHWAND MÜNSINGEN

Gast.haus
öffentliches
Selbstbedienungsrestaurant
von Montag – Freitag
Lokalitäten für diverse Festessen

Seminar.haus
Seminarräumlichkeiten
für 2 bis 200 Personen

Hostel
Hotelzimmer für bis zu 50 Personen

bioschwand | Schwand 3 |
3110 Münsingen
www.bioschwand.ch | 031 312 59 55

Ressort Gemüse

Gmüesfescht uf em Hof

Schule auf dem Gemüsefeld; ein Projekttag für 5. und 6. Primarklassen

Am 8. September 2017 bietet das INFORAMA Seeland Schülerinnen und Schüler ein Programm an, bei dem praxisnah gelernt werden kann, wie Gemüse vor unserer Haustür angebaut wird und was es alles braucht, bis es genüsslich auf unserem Teller liegt. Eingeladen dazu sind 12 Schulklassen aus der umliegenden Region. Lehrkräfte des INFORAMA Seeland bieten an verschiedenen Posten Informationen im Gemüsebau rund um Anbau, Pflege sowie Ernte. Bei einer Obstsafari lernen die Schüler und Schülerinnen den Obstanbau kennen und degustieren verschiedene Apfelsorten. Die Lehrkräfte führen mit diversen Aktivitäten stufengerecht durch das Thema. Mitarbeit und Hand anlegen der Schüler und Schülerinnen ist gefragt. Die Themen werden anschaulich und praxisnah vermittelt, hierbei steht Freude an der Arbeit auf dem Feld und eine Portion Spass im Vordergrund. Der Projekttag findet im Zusammenhang mit dem «Gmüesfescht uf em Hof» statt, eine Zusammenarbeit mit dem Betrieb Occhini (ehemaliger Gutsbetrieb) und dem GVBF (Gemüseproduzentenvereinigung der Kantone Bern und Freiburg).

Gmüesfescht uf em Hof

Am Samstag, 9. und am Sonntag, 10. September 2017, ist das Gmüesfescht uf em Hof der breiten Öffentlichkeit zugänglich. An unterschiedlichsten Posten können sich Besucher und Besucherinnen Informationen über die Seeländerböden, den Gemüse- und Obstanbau holen. Auch für Kinder sind diverse Attraktionen aufgebaut. Darüber hinaus bieten Marktstände regionale Produkte wie Gemüse und Glacé an. Die Festwirtschaft sorgt für das leibliche Wohl und wird umrahmt von der Country-Line-Dance-Gruppe, dem Jodlerklub und dem Kinderchor Ins. Am Freitag- und Samstagabend ist Barbetrieb mit weiteren musikalischen Attraktionen und DJs angesagt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Weitere Informationen unter:
www.gmuesfescht.ch

Priska Hahn
Lehrerin und Beraterin
Ressort Gemüse, INFORAMA Seeland

ANZEIGE

Treuhand- und Beratung
AGRARBERATUNGEN SANTSCHI
Erfahrung und Kompetenz für Ihren Betrieb
www.agrarberatungen.ch
samuel.santschi@agrarberatungen.ch
079 936 24 61

Ressort Gemüse

Personal motiviert und effizient führen

In vielen Betrieben des Berufsfeldes Landwirtschaft (speziell im Gemüse-, Obst-, Beeren- oder Weinbau) ist die tägliche Personalführung vermehrt ein zentraler betrieblicher Erfolgsfaktor geworden und stellt an Vorgesetzte aller Stufen hohe soziale und methodische Anforderungen.

Am INFORAMA Seeland in Ins fand im Dezember 2016 ein Personalführungskurs für langjährige in- oder ausländische Vorarbeitende oder Gruppenführende auf Schweizer Betrieben im Agrarsektor oder der «Grünen Branche» statt. Der Kurs war ausgebucht; es besteht bereits eine Warteliste für eine Wiederholung des Kurses, der vom 1. bis 3. November 2017 erneut stattfindet. Die Kurssprache ist Deutsch – es werden gute Deutschkenntnisse im Hör- und Leseverstehen vorausgesetzt. Der Kurs wird wiederum von Renata Bürki, einer sehr versierten und bekannten Referentin und Trainerin in den Themen Motivation und Führung, organisiert und geleitet.

Die Kursinhalte sind u. a.: Mitarbeiterführung auf Stufe Gruppenchef/Vorarbeitende, Kommunikation (auch zu Personen mit anderer Muttersprache), Motivation und Teambildung, Arbeitsorganisation und Auftragserledigung, Konfliktbewältigung, Arbeitsrecht, Qualitätssicherung und Arbeitskontrolle. Ein wichtiges Kurselement ist der Erfahrungsaustausch in der Gruppe. Das ist auch mit ein Grund, dass die Teilnehmenden während des Kurses am INFORAMA Seeland übernachten und sich verpflegen können.
Weitere Informationen zum Kurs im November 2017 gibt es im neuen INFORAMA-Kursprogramm, das im Frühherbst 2017 erscheint.

Martin Freund
Leiter Ressort Gemüse,
INFORAMA Seeland

Die Ansprüche an Führungspersonen sind auch in der Landwirtschaft sehr vielfältig und anspruchsvoll.

Voranzeige

Kurs Personal motiviert und effizient führen

1. bis 3. November 2017

Ort: INFORAMA Seeland, 3232 Ins

Gemüsebau-Fachreise

Fachreise Bayern und Pfalz

11. bis 14. September 2017

Das INFORAMA Seeland und das landwirtschaftliche Zentrum Liebegg organisieren zusammen eine viertägige Gemüsebau-Fachreise nach Deutschland. Besichtigt werden Bayerns grösstes zusammenhängendes Gemüseanbaugebiet zwischen Nürnberg und Fürth. Das Knoblauchsland, mit über 2000 Hektaren, muss dem stetig wachsenden Siedlungs- und Umweltdruck standhalten. Die ansässigen Gemüseproduzenten investieren im Gegenzug in den Bau neuer Gewächshäuser. An zwei Tagen werden unterschiedliche Betriebe mit Freilandanbau sowie Gewächshausproduktion besichtigt. Eine Stadtführung durch die Altstadt von Nürnberg steht ebenfalls auf dem Programm. Den letzten Tag der Reise verbringen wir bei den Pfälzer Gemüsebau-Feldtagen. Weitere Informationen unter:
www.inforama.vol.be.ch/inforama_vol/de/index/agenda/agenda_termine.html

Priska Hahn, Lehrerin und Beraterin
Ressort Gemüse, INFORAMA Seeland

Die Nürnberger Burg ist das Wahrzeichen der Stadt Nürnberg.

Zahlen, Werte, Daten

Wie behält man die Übersicht?

Alle Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter müssen die Übersicht behalten, analysieren und entscheiden. Leistungen, Erträge, Zeiterfassungen, Buchhaltungen, Steuererklärungen, Verbräuche, Rechnungsbeträge, Streumengen, Einsatzspitzen, Kaufpreise, Drehmomente, Pflanzabstände und vieles mehr. Mit modernen Maschinen fallen in Zukunft noch deutlich mehr «Zahlen» an. Zum eigenen Nutzen gilt es, diesen «Unmengen» an Werten Meisterin und Meister zu werden. Auch im Büro wird gearbeitet, nicht nur im Stall und auf dem Feld.

Statistik – wer weiss wie, der nutzt sie

«Traue nie einer Statistik, die du nicht selber gefälscht hast» heisst es im Volksmund. Was heisst da «gefälscht»? In der Tat ist Statistik und Datenanalyse ein herausforderndes Gebiet der Mathematik. Aber darum geht es in diesem Artikel nicht. Mit vertretbarem Aufwand, kann – wer will – seine Zahlen besser verstehen. Ein sinnvolles Hilfsmittel (Werkzeug) ist der Boxplot. Der Vorteil eines Boxplots besteht darin, dass gewisse Kennwerte einer Verteilung direkt aus der grafischen Darstellung abgelesen werden können, wenn man weiss wie. *(Grafik 1)*

Auswertung von Zahlen (Werten) – ein Beispiel

Dieses Beispiel beruht auf einer Messreihe mit den folgenden 20 Zahlen (Datenpunkten oder Rohdaten): *(Auswertung 1)*

Um mehr Übersicht zu erhalten, wird sortiert *(Auswertung 2)*. Die Nummer (Datum, Feldnummer, Kuhname, ...) wird in der Regel nicht weiter verwendet. Sie ist erst wieder bei der Interpretation der Resultate notwendig.

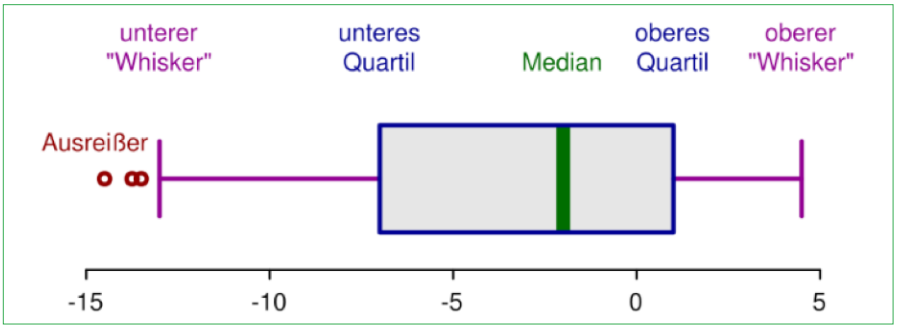
Der **«Mittelwert»** dient als Vergleichswert, um eine «Zahl» (Wert) einschätzen zu können. Am bekanntesten sind:
Das **arithmetische Mittel**, auch **Durchschnitt** genannt, ist derjenige Mittelwert, der als Quotient aus der Summe der betrachteten Zahlen und ihrer Anzahl berechnet ist: Alle Werte zusammenzählen (155) und durch die Anzahl der Messwerte (20) teilen, ergibt **7,75.**
Der **Median** oder Zentralwert ist ein Mittelwert und ein Lageparameter. Der Median einer Auflistung von Zahlenwerten ist der Wert, der an der mittleren (zentralen) Stelle steht, wenn man die Werte der Grösse nach sortiert. Im Beispiel *(Auswertung 2)* steht der Wert «zwischen» der 10-ten und 11-ten Stelle (Nummer), also 8 und 9. Die Mitte beträgt **8,5.** Hätte das Beispiel nur 19 Werte, dann kann der Median an der 10-ten Stelle direkt abgelesen werden.
Der **Modus** heisst auch Modalwert und ist ein Lageparameter in der deskriptiven Statistik. Er ist der häufigste Wert, der in der Stichprobe vorkommt und hat im Gegensatz zu anderen Lagemassen den Vorteil, dass er immer existiert. Jedoch ist er im Allgemeinen nicht eindeutig. Im Bespiel treten die **9** und die **10** am häufigsten auf.

7,75; 8,5; 9 oder 10 – der Boxplot hilft

Ein Boxplot hilft, einen Überblick über die Messwerte zu erhalten. Es gilt die Aussagekraft 7,75; 8,5; 9 oder 10 zu deuten und mehr Übersicht zu gewinnen, um handfeste Aussagen treffen zu können. Dazu werden alle Werte «geviertelt» (Quartil), im Beispiel gelb, violett, türkis und grün hinterlegt *(Auswertung 3)*.

Die Box entspricht dem Bereich, in dem die mittleren 50 % der Daten liegen (violett und türkis). Ein Stich in der «Mitte» repräsentiert den Median (8,5) der Verteilung. So erkennt man direkt, dass der Median (durchgezogene Linie) genau bei 8,5 liegt und dass je 25 % der Daten unter 7 und über 9,5 liegen. Folglich ist die Länge der Box (Interquartilsabstand), die Abmessung der Box, in der 50 % der Messwerte enthalten sind, genau 2,5.

Die Box wird mit zwei Linien verlängert. Diese Linien werden als «Antenne» (Whisker) bezeichnet und werden durch einen Strich abgeschlossen. Sofort ist



Grafik 1

Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Zahl	9	6	7	7	3	9	10	1	8	7	9	9	8	10	5	10	10	9	10	8

Auswertung 1

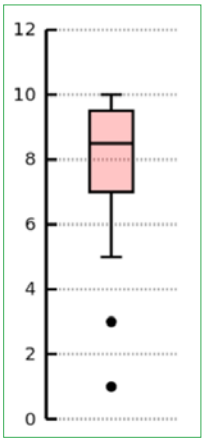
sortiert	1	3	5	6	7	7	7	8	8	8	9	9	9	9	9	10	10	10	10	10

Auswertung 2

sortiert	1	3	5	6	7	7	7	8	8	8	9	9	9	9	9	10	10	10	10	10

Auswertung 3

zu erkennen, dass das oberste Quartil (grün) «nur» bis 10 reicht. Das Maximum, der höchste Wert, beträgt 10.



Durch die Antennen werden die ausserhalb der Box liegenden Werte dargestellt. Im Gegensatz zur Definition der Box ist die Definition der Antennen nicht einheitlich. Dieser Boxplot (Bild) wurde mit Antennen bis zu einer Länge des 1,5-fachen Interquartilsabstands erstellt. Diese sind also maximal 3,75 Masseinheiten lang. Allerdings reichen Whisker stets nur bis zu einem Wert aus den Daten, der sich noch innerhalb dieser 3,75 Einheiten befindet. Der obere Whisker verläuft also nur bis zu 10, da es keinen grösseren Wert in den Daten gibt, und der untere Whisker nur bis 5, da der nächstkleinere Wert weiter als 3,75 vom Anfang der Box entfernt ist. Die Werte von 1 und 3 werden im Boxplot als Ausreisser markiert, da sie sich nicht innerhalb der Box oder der Whisker befinden. Bei diesen Werten sollte untersucht werden, ob es sich tatsächlich um Ausreisser, um Tippfehler oder anderweitig auffällige Werte handelt. Da sich der Median innerhalb der Box leicht oben befindet, kann ausserdem auf eine «Schiefe» der zugrundeliegenden Verteilung der Messdaten geschlossen werden. Diese Verteilung wird ausserdem vermutlich keine Normalverteilung sein, da der Boxplot unsymmetrisch ist und vergleichsweise viele Ausreisser enthält. Eine weitere mögliche Definition wäre, die Antennen bis zum grössten bzw. kleinsten Wert aus den Daten reichen zu lassen. In dieser Darstellung sind dann keine Ausreisser mehr erkennbar, da die Box inklusive Whisker die gesamte Spannweite der Daten abdeckt.

Median oder Mittelwert (Durchschnitt) – warum Sie nachfragen sollten

Nehmen wir folgendes einfaches Szenario an: Wird das Vermögen von geschätzten 70 Milliarden Franken von Bill Gates, Microsoft, mit 2 % verzinst, so erhält Bill Gates auf einen Tag heruntergerechnet mehr als **3,88 Millionen Franken täglich,** allein durch Zinsen. Das wären 162 037 Franken pro Stunde, 2700 Franken pro Minute und 45 Franken pro Sekunde. Hätte Bill Gates in der Schweiz einen Bauernbetrieb und die Zahlenwerte von Bill Gates würden in einer Statisik der Einkommen oder Vermögen einfliessen, dann wären alle Landwirtinnen und Landwirte der Schweiz Millionäre. Der Durchschnitt (arithmetische Mittel) wird von Bill Gates dominiert, nicht so der Median (oder der Modus). Schon nur zu wissen, was unter Mittelwert exakt zu verstehen ist, hilft bessere Entscheide treffen zu können. Lassen Sie sich nicht von Zahlen blenden. Fragen Sie nach und sollte ein Verkäufer mit seiner Antwort ins Stocken geraten, dann könnte gelten: «Vertraue nie einer Statistik, die Sie nicht selber gefälscht haben», auch wenn nicht von Fälschung gesprochen werden darf. Es handelt sich eher um eine Gewichtung oder einer optimierte Auswahl der Messwerte.

Zusammenfassung der Kennwerte

Der Vorteil eines Boxplots besteht darin, dass gewisse Kennwerte einer Verteilung direkt aus der grafischen Darstellung abgelesen werden können.

Kennwert	Beschreibung	Lage im Boxplot
Minimum	Kleinster Datenwert des Datensatzes	Ende einer Antenne (Whisker) oder entferntester Ausreisser
Unteres Quartil	Die kleinsten 25 % der Datenwerte sind kleiner als dieser oder gleich diesem Kennwert	Beginn der Box
Median	Die kleinsten 50 % der Datenwerte sind kleiner als dieser oder gleich diesem Kennwert	Strich innerhalb der Box
Oberes Quartil	Die kleinsten 75 % der Datenwerte sind kleiner als dieser oder gleich diesem Kennwert	Ende der Box
Maximum	Grösster Datenwert des Datensatzes	Ende einer Antenne (Whisker) oder entferntester Ausreisser
Spannweite	Gesamter Wertebereich des Datensatzes	Länge des gesamten Boxplots (inklusive Ausreisser)
Interquartilsabstand	Wertebereich, in dem sich die mittleren 50 % der Daten befinden. (Liegt zwischen dem 0,25- und dem 0,75-Quartil.)	Ausdehnung der Box

Wer mehr wissen will, dem sei die Quelle dieses Artikels empfohlen:
Franz Kronthaler: Statistik angewandt. Datenanalyse ist (k)eine Kunst. Springer-Verlag, Berlin Heidelberg 2014, ISBN 978-3-642-53739-4.

… oder die Berufsmatur des INFORAMA Rütti, Zollikofen zu besuchen.

Schlussfolgerung – versuchen Sie es einmal

Zahlen sind nicht die einzigen Informationsquellen. Aber nur auf das Gefühl zu vertrauen «es kommt schon gut», reicht nicht mehr. Wer heute mit topmodernen Maschinen über seinen Acker fährt und die generierten Daten auswertet, weiss innerhalb einer Erntesaison unter Umständen mehr, als seine Vorfahren während ihrem ganzen Leben zusammentragen konnten. Es gilt, eine Unmenge an Zahlen auszuwerten, richtig zu kombinieren und zu interpretieren. Nur so können die Zahlen «in Franken» umgetauscht werden.

«Vertrauen ist gut, messen, rechnen, interpretieren, denken, verstehen und nachvollziehen ist besser.»

Roland Biedermann
BM, INFORAMA Rütti, Zollikofen

Bäuerlich-hauswirtschaftlicher Fachkurs

INFORAMA Berner Oberland Hondrich:

Vollzeitkurs Winter 2018

Im Semesterkurs können alle Module innerhalb von 5 Monaten absolviert werden. Dies bedeutet täglichen Unterricht. Es besteht die Möglichkeit, während dieser Zeit im Internat der bäuerlich-hauswirtschaftlichen Fachschule zu wohnen.

Kursdaten: 3. Januar – 30. Mai 2018
Anmeldeschluss: 30. September 2017

Berufsbegleitender Kurs 2018 – 2020 (Offener Kurs)

Als berufsbegleitender Kurs konzipiert, ermöglicht er Bäuerinnen und anderen Interessierten, die bäuerlich-hauswirtschaftliche Fachschule während zwei Jahren an einem Tag pro Woche zu besuchen.

Kursdaten: April 2018 – April 2020
Anmeldeschluss: 15. Januar 2018
Kurstag: Mittwoch

Informationen, Anmeldeformulare oder einen Termin für eine Schulbesichtigung erhalten Sie bei:
INFORAMA Berner Oberland, Sekretariat,
3702 Hondrich, Tel. 031 636 04 00 oder direkt bei
Zita Thoma, Leiterin bäuerlich-hauswirtschaftliche Fachschule BeO, Tel. 031 636 04 21,
zita.thoma@vol.be.ch

INFORAMA Waldhof, Langenthal:

Berufsbegleitender Kurs 2018 – 2020 (Offener Kurs)

Als berufsbegleitender Kurs konzipiert, ermöglicht er Bäuerinnen und anderen Interessierten, die bäuerlich-hauswirtschaftliche Fachschule während zwei Jahren an einem Tag pro Woche zu besuchen.

Kursdaten: Oktober 2018 – Oktober 2020
Anmeldeschluss: 15. Juli 2018
Kurstag: Dienstag

Berufsbegleitender Kurs 2017 – 2019 (Offener Kurs)

auf Anfrage

Informationen, Anmeldeformulare oder einen Termin für eine Schulbesichtigung erhalten Sie bei:
INFORAMA Waldhof, Sekretariat, 4900 Langenthal,
Tel. 031 636 42 40 oder direkt bei
Therese Wüthrich, Leiterin bäuerlich-hauswirtschaftliche Fachschule Waldhof,
Tel. 031 636 42 35, therese.wuethrich@vol.be.ch

ANZEIGE

ELEKTRO ZURBRÜGG AG
HAUSGERÄTE SERVICE TELEMATIK
3702 HONDRICH
Tel. 033 655 30 30 Fax 033 655 30 33
info@elektro-zurbruegg.ch www.elektro-zurbruegg.ch

Schneider HausTechnik AG
Sanitär/Heizung
Hondrichstrasse 15 • Postfach 286 • 3700 Spiez
Tel. 033 654 27 20 • Fax 033 654 76 20
schneider.haustechnikag@bluewin.ch
• Wasch- und -Geschirrspilautomaten
• Solaranlagen • Wärmepumpen
• Kaminsanierung • Cheminéeöfen • Planungen
• Ausführung • Service • Reparaturdienste
• Unverbindliche Projektierung von Um- und Neubauten

Ressort HBB Hauswirtschaft

Wussten Sie, dass ...
... Farben Ihre Stimmung beeinflussen?

Weit verbreitet sind diese vorgefertigten Meinungen: Blau wirkt kalt, Rot anregend, gelbe Räume sind einladend und Grün ist gut für Ruhebereiche. Natürlich haben diese Aussagen auch etwas Wahres, aber man sollte sich nicht daran klammern.

Die Stimmung eines Raums hängt sehr vom Farbton ab, wie zart oder wie leuchtend eine Farbe verwendet wird und wie die Farbe im Raum eingesetzt wird.

Wenn Sie es in Ihrem Zuhause mit einer farbigen Wand oder einem farbigen Raum versuchen wollen, streichen Sie zuerst einen festen Karton oder eine Holzplatte in der Wunschfarbe. Malen Sie dieses Muster möglichst gross – am besten 1 m². Stellen Sie die Platte an die zu streichende Wand und betrachten Sie sie immer wieder zu verschiedenen Tageszeiten und bei unterschiedlichen Wetterbedingungen.

So können Sie einschätzen – und vielleicht auch erspüren – welche Stimmung die gewählte Farbe Ihrem Raum geben wird. Ohne übermässigen Aufwand können Sie verschiedene Farben testen und miteinander vergleichen.

Viel Spass beim Verändern Ihrer Stimmung!

Anna Katharina Leutert
INFORAMA Hondrich

Farben haben einen grossen Einfluss auf unsere Stimmung.

Berufsorientierte Weiterbildung

Weiterbildungskurse INFORAMA

ab Juni 2017

Kurs 173403 Heilpflanzentag
Kurs: 24.6.2017, 9.00 – 17.00 Uhr, 1 Tag
Kursort: INFORAMA Berner Oberland, 3702 Hondrich
Anmeldung bis: 10.6.2017

Kurs 175105 Traktorfahrkurs für Frauen
Kurs A: 27.6.2017, 8.30 – 16.00 Uhr, 1 Tag
Kurs B: 28.6.2017, 8.30 – 16.00 Uhr, 1 Tag
Kursort: INFORAMA Rütti, 3052 Zollikofen
Anmeldung bis: 13.6.2017

Kurs 173521 Kreativer, kultureller und kulinarischer Sommerabend
Anlass: 18.8.2017, 20.00 – 22.00 Uhr, 1 Abend
Kursort: INFORAMA Waldhof, 4900 Langenthal
Anmeldung bis: 4.8.2017

Kurs 173512 Eigene Milchprodukte herstellen – eine Faszination
Kurs: 8.9.2017, 9.00 – 16.30 Uhr, 1 Tag
Kursort: INFORAMA Waldhof, 4900 Langenthal
Anmeldung bis: 25.8.2017

Kurs 171802 Obstverarbeitung
Kurs: 19.9. – 17.10.2017, 9.00 – 16.00 Uhr, 4 Tage
Kursort: INFORAMA Oeschberg, 3425 Koppigen
Anmeldung bis: 29.8.2017

Kurs 171803 Brennerei
Kurs: 25.10. – 6.12.2017, 9.00 – 16.00 Uhr, 4 Tage
Kursort: INFORAMA Oeschberg, 3425 Koppigen
Anmeldung bis: 4.10.2017

Alle detaillierten Angaben zu den Kursen finden Sie unter www.inforama.ch/kurse

Sie können sich direkt online anmelden oder beim Kurssekretariat: INFORAMA Waldhof, 4900 Langenthal, Telefon 031 636 42 40, inforama.waldhof@vol.be.ch

Betriebsleiterschule

Erfolgreich in die Zukunft

Prüfungsgespräch im Modul Ackerbau.

Im vergangenen Schuljahr haben 330 Landwirtinnen und Landwirte Module der Betriebsleiterschule (BLS) besucht. Im ersten BLS-Jahr wurde in drei Klassen (zwei an der Rütti und eine am Hondrich), im zweiten BLS-Jahr vier Klassen (drei an der Rütti und eine an der Bäregg) und im dritten Jahr drei Klassen (zwei Klassen an der Rütti und eine am Hondrich) unterrichtet. Insgesamt konnten 57 Module mit einer Kursdauer von 3 bis 12 Tagen und durchschnittlich 19 Teilnehmenden durchgeführt werden. 54 junge Berufsleute streben in diesem Jahr den Abschluss auf Stufe der Berufsprüfung und 40 den Abschluss zur Meisterlandwirtin/zum Meisterlandwirt an.
Die Betriebsleiterschule ist ein wesentlicher und attraktiver Bestandteil der beruflichen Weiterbildung in der Landwirtschaft. Sie bietet eine fundierte und praxisorientierte Weiterbildung in Produktionstechnik, Betriebswirtschaft, Vermarktung und Unternehmensführung und kann mit der Berufs- bzw. Meisterprüfung abgeschlossen werden. Die Betriebsleiterschule ist eine ideale Vorbereitung auf die Betriebsübernahme und eine erfolgreiche Unternehmensführung. Sie trägt somit massgebend zu einer hohen Professionalität in der Landwirtschaft bei. Angesichts der grossen Veränderungen im landwirtschaftlichen Umfeld empfehlen wir deshalb allen jungen Landwirtinnen und Landwirten mit Lehrabschluss, unbedingt auch Module der Betriebsleiterschule zu besuchen.

Module der Betriebsleiterschule für Landwirtinnen und Landwirte

Folgende Module werden ab August angeboten. Sie können auch von Landwirtinnen und Landwirten besucht werden, die nicht die ganze Betriebsleiterschule absolvieren möchten. Weitere Module und Kursdaten sind unter www.inforama.ch/bls ersichtlich.

Geflügelfleischproduktion	5 einzelne Kurstage	Aviforum
Eierproduktion	5 einzelne Kurstage	Aviforum
Erneuerbare Energie	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti
Forstwirtschaft	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Emmental
Mutterkuhhaltung und Weidemast	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti
Grossviehmast	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti
Kälbermast	3 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti
Schafzucht und -haltung	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti
Ziegenzucht und -haltung	5 einzelne Kurstage	INFORAMA Rütti

Interessierte melden sich unter:
031 636 41 70 oder heidi.soltermann-schuerch@vol.be.ch

Die Berufsprüfung umfasst vier Pflichtmodule:

Persönliche/methodische Kompetenzen, Wirtschaftlichkeit des Betriebes, Marketing und Personalführung. Daneben steht den Teilnehmenden der Betriebsleiterschule ein grosses Angebot an Wahlmodulen zum Besuch offen. In diesen produktionstechnischen Modulen werden die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse aus den Pflichtmodulen gezielt miteinbezogen und am eigenen/elterlichen Betrieb angewendet. Von seiten der Teilnehmenden wird sehr geschätzt, dass in der Betriebsleiterschule von Anfang an die Betriebswirtschaft und somit die Wirtschaftlichkeit, aber auch die Produktevermarktung eine grosse Bedeutung haben. Eine Studie über den eigenen Betrieb und eine Hofprüfung bilden den Abschluss der Berufsprüfung. Die Betriebsstudie umfasst eine Beschreibung und Analyse des Betriebes und dessen Betriebszweige sowie daraus abgeleitete Optimierungsmassnahmen. Der erfolgreiche Abschluss der Berufsprüfung ist Voraussetzung, um Lehrlinge auszubilden.
Auf der Stufe Meisterprüfung machen sich die Kursteilnehmenden vertieft mit den Aufgaben der Unternehmensführung vertraut. In den verschiedenen Modulen werden betriebswirtschaftliche, rechtliche und strategische Themen intensiv bearbeitet. Zu den Modulen der Meisterprüfung gehören: Ökonomische Planung und Finanzierung; Volkswirtschaft und Agrarpolitik; Agrarrecht und Unternehmensformen; Versicherungen, Berufsvorsorge und Steuern sowie strategische Unternehmensführung. Den Abschluss der Meisterprüfung bildet ein Businessplan, der eine Planungsvariante für die zukünftige Ausrichtung und Weiterentwicklung des eigenen Betriebes enthält. Der Businessplan baut dabei auf den erarbeiteten Resultaten in der Betriebsstudie der Berufsprüfung auf.

Markus Daepp
Koordinator Betriebsleiterschule, INFORAMA

Coaching

In der Krise auch die Chancen wahrnehmen

Verschiedene Medienberichte der letzten Wochen haben es zutage gebracht: Viele Bauernfamilien sind heute verunsichert. «Wir können die Rechnungen nicht mehr fristgerecht bezahlen. Das tägliche Arbeitsvolumen bringt uns kräftemässig an unsere Grenzen. Wie lange stehen wir das noch durch? Wie sieht unsere Zukunft aus?»

Es braucht Mut, diese Gedanken zuzulassen

Sie zu verdrängen, ist keine Lösung. Nur wenn ich ehrlich bin mit mir selber und Ja sage zu meinen Gedanken, Gefühlen und Ängsten, kann ich auf eine gute Weise damit umgehen und mögliche Schritte zu einer Verbesserung der vielleicht auf den ersten Blick aussichtslosen Lage einleiten.

Eine Krise bringt immer auch Chancen

Wenn das Geld knapp wird oder die Kräfte für die täglich anfallenden Arbeiten nicht mehr reichen, ist es unumgänglich, Veränderungen ins Auge zu fassen. Oft ist dazu Hilfe einer Beratungsperson oder eines Coaches notwendig und sinnvoll. Ein Unternehmen führen ist ein dynamischer Prozess. Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sind gefordert, Veränderungen des Marktes und der politischen Rahmenbedingungen frühzeitig wahrzunehmen und entsprechende Schritte einzuleiten, damit der Betrieb für die neuen Herausforderungen gewappnet ist und möglichst daraus Gewinn schlagen kann.

Eine Krise öffnet die Augen für neue Möglichkeiten

Eine Krise zwingt uns, den Betrieb zu analysieren, Kostensenkungsmöglichkeiten umzusetzen, Produktionsalternativen zu prüfen oder gar eine ausserbetriebliche Tätigkeit ins Auge zu fassen. Neue Wege gehen bedeutet meistens, Vertrautes los- und sicheren Boden hinter sich zu lassen. Nur wenn ich Altes loslasse, werden meine Hände und mein Kopf frei für Neues! In Rückmeldungen zu Coaching-Gesprächen wurde uns schon öfters gesagt: «Diesen Schritt hätte ich schon längst einleiten sollen, es geht mir jetzt eindeutig besser. Ich bin glücklich und frage mich, warum ich dies nicht schon viel früher erkannt und umgesetzt habe!» Wenn mich die Mehrfachbelastung mit Betrieb, Familie und ausserbetrieblichen Tätigkeiten permanent überfordert, lebe ich gefährlich. Ich tue in einer solchen Situation gut daran, möglichst rasch Veränderungsschritte einzuleiten, bevor es zu einem Zusammenbruch kommt!

Neue Wege gehen, braucht Mut

Neue Schritte wagen ist immer auch mit einem gewissen Risiko verbunden. Aber ich kann nicht gleichzeitig am Alten festhalten und Neues anpacken. Neue Schritte wagen verlangt immer auch eine Portion Mut, Mut, zu sich selber zu stehen! Nur mutige Leute gehen neue Wege. Pioniere sind den anderen immer eine Nasenlänge voraus und haben deshalb Erfolg.

Eine Beratung oder ein Coaching bietet wertvolle Unterstützung

Neue Perspektiven erkennen wir meist nicht sofort. Oft ist es hilfreich, mit einer externen Person die Situation des Betriebes, der Familie oder auch die ganz persönliche Lage zu analysieren, Neigungen und Wünsche wahrzunehmen, Varianten zu erarbeiten, diese zu bewerten und vertrauensvoll konkrete Schritte einzuleiten. Die INFORAMA-Beratung unterstützt Sie gerne bei einer Standortbestimmung und Weiterentwicklung Ihres Betriebes. Seien Sie mutig, überwinden Sie sich und rufen Sie an!

■

Ernst Flückiger
Leiter Fachbereich Beratung,
Mitglied Geschäftsleitung INFORAMA

Unterschiedliche Ansichten über die zukünftige Betriebsstrategie zwischen Vater und Sohn können zu Konflikten führen.

Schritte auf dem Weg zu einem guten Ziel

1. Die aktuelle Situation analysieren
2. Ressourcen von Familie und Betrieb wahrnehmen
3. Umfeld und Marktchancen beurteilen
4. Varianten auflisten, beurteilen und sich für eine davon entscheiden
5. Ziele und Vision definieren
6. Konkrete Umsetzungsschritte planen

Hier erhalten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter Unterstützung, wenn sie nicht mehr weiter wissen:

- INFORAMA-Beratung in Ihrer Region oder INFORAMA Rütti: Telefon 031 636 41 00
- Anlaufstelle Überlastung Landwirtschaft (AUL): Telefon 079 200 00 44
- Bäuerliches Sorgentelefon: Telefon 041 820 02 15

Alpbetriebe bewirtschaften

Distelbekämpfung auf Alpweiden

Bereits sind die tiefer gelegenen Sömmerungsweiden bestossen worden und die Alpsaison ist lanciert. Auf die Bewirtschafter warten auf ihren Alpbetrieben viele wichtige Aufgaben, beispielsweise die Pflege der Weideflächen und die Bekämpfung des Unkrauts. Die Direktzahlungsverordnung des Bundes schreibt beispielsweise vor, dass insbesondere Blacken, Kreuzkräuter, Germer und Disteln bekämpft und an ihrer Ausbreitung gehindert werden müssen.
Disteln kommen in jedem Weidetyp und in jeder Höhenlage vor. Ihre Blüten bieten Nahrung für Schmetterlinge und andere Insekten. Die Stacheln schützen sie vor dem Verbiss durch die Weidetiere, weshalb sie sich in den Weiden ungehindert verbreiten können.

Disteln lassen sich in klein- und grosswüchsige und bei den grosswüchsigen in zweijährige und ausdauernde Arten unterteilen. Die kleinen, meist ausdauernden Disteln finden wir in artenreichen, mageren Weiden. Die stängellose Kratzdistel ist eine dieser Arten. Ihre Blüte sitzt in der Mitte der Blattrosette. Sie kommt regelmässig vor, verdrängt kaum Futterpflanzen und zählt zu den Zeigerarten für Biodiversität. Solche Disteln braucht man nicht zu bekämpfen.

Grosswüchsige Disteln hingegen verdrängen in einem gewissen Masse wertvolle Futterplanzen. Solche Platzräuber müssen zurückgedrängt werden. Man unterscheidet bei den grosswüchsigen Disteln zwei- und mehrjährige Arten. Zu den zweijährigen Arten gehört die Sumpfkratzdistel, die wir sehr häufig auf Alpweiden antreffen. Sie vermehrt sich ausschliesslich über Samen. Im ersten Jahr bildet sie eine kleine Blattrosette. Anfang des zweiten Jahres setzt das Schossen ein und die Pflanze entwickelt sich schnell zu einer mächtigen Staude mit bis zu zwei Meter langen Stängeln. Nach dem Versamen stirbt die ganze Pflanze ab.

Bekämpfung von grosswüchsigen Disteln

Am einfachsten lassen sich zweijährige Disteln zurückdrängen, wenn man sie im Rosettenstadium des ersten Jahres aushackt und so den Sprossteil von den Wurzeln trennt. Die Wurzel braucht man nicht auszuhacken, da sie nicht austreiben können. Eine chemische Bekämpfung zweijähriger Disteln macht keinen Sinn, da sie ohnehin nach dem Blühen absterben.
Zu den ausdauernden, grosswüchsigen Disteln gehört die Ackerkratzdistel, die sich immer mehr auch auf höher gelegenen, nährstoffreichen Alpweiden ausbreitet und für die Bewirtschafter ein Problem darstellt. Ackerkratzdisteln haben Pfahlwurzeln mit waagrecht wachsenden Seitenwurzeln. In kurzen Abständen haben sie Knospen, aus denen neue Triebe wachsen können. So ist eine rasche Ausbreitung möglich und es bilden sich häufig grosse Nester. Die Bekämpfung lässt sich in drei Bereiche gliedern.

Niklaus Roder, Martin Jutzeler
Beratung, INFORAMA Berner Oberland, Hondrich

Vorbeugen

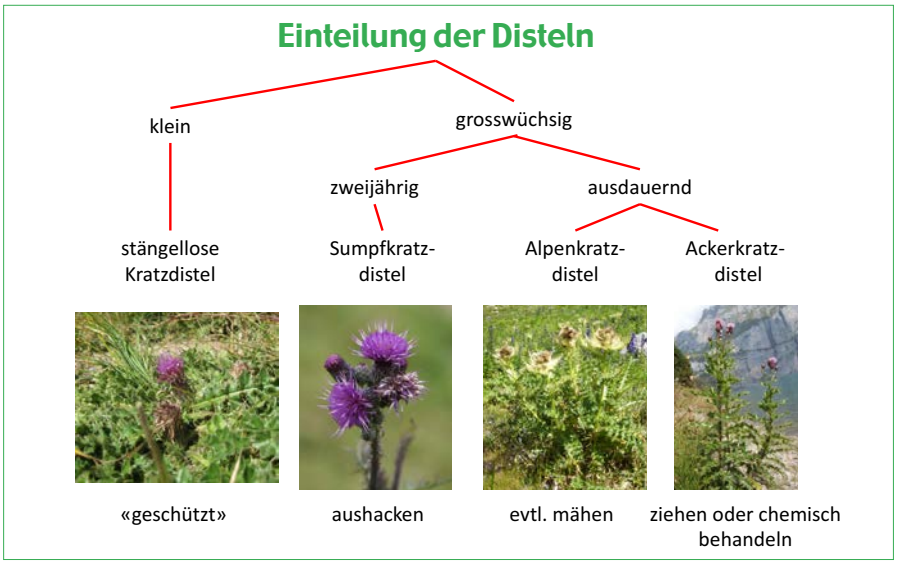
Geschlossener Pflanzenbestand; Trittschäden vermeiden; Versamen verhindern.

Mechanisch bekämfen

3 x pro Sommer mähen während mehrerer Jahre. Disteln mehrmals von Hand ziehen und so einen Teil der Pfahlwurzeln ausreissen. Die Pflanze wird so massiv geschwächt.

Chemisch bekämpfen

Ackerkratzdisteln können einzelstockweise chemisch bekämpft werden, bevor sich ganze Nester gebildet haben.



Ob und wie Disteln bekämpft werden müssen, hängt von deren Eigenschaften ab.

Die Sumpfkratzdistel gehört zu den zweijährigen Distelarten.

Fachstelle für Obst und Beeren (FOB) und für den Rebbau

Mineralische Düngung im Erwerbsobstbau

Im März fand in Ersigen in der gepflegten Obstanlage von Hannes Röthlisberger der produktionstechnische Anlass des Produktezentrums Obst zum Thema «mineralische Düngung» statt. Das Thema ergänzte das Vorjahresthema «organische Düngung». Trotz schönem Wetter und anstehenden Frühlingsarbeiten haben sich einige Produzenten zum Nachmittagsanlass eingefunden.

Momentan werden die Grundlagen für die Düngung der Obstkulturen (GRUD) überarbeitet und sollten Mitte Jahr erscheinen. Grund genug, sich wieder einmal mit der mineralischen Düngung auseinanderzusetzen und die verschiedenen Aspekte von der Bodenprobe bis zur Ausbringung zu beleuchten.

Der Boden braucht Sauerstoff

Nachdem Res Schilling von Ökohum aufzeigte, wie grobe Fehler bei der Düngung vermieden werden können, bot Dominique Ruggli spannende Einblicke mit einer vorgängig installierten Bodenkamera. Mit der Kamera konnte das Bodenleben mit einer 50- bis 100-fachen Vergrösserung bewundert werden. Damit die organisch oder mineralisch gebundenen Nährstoffe freigesetzt werden und pflanzenverfügbar sind, muss der Boden eine hohe mikrobielle Aktivität aufweisen. Die Bodenmikroorganismen brauchen genügend Energie in Form organischer Kohlenstoff-Quellen wie Wurzelausscheidungen von der Pflanze sowie ein durchgängiges Porensystem, damit der Gasaustausch und genügend Sauerstoff sichergestellt sind. Der Sauerstoff ist auch für die aktiven Wurzeln sehr wichtig. Regenwürmer leisten wertvolle Arbeit, indem sie Grobporen bilden und Humus mit den mineralischen Bodenteilchen verbinden.

Eindrücklich konnten die Wurzelhaare und die jungen Wurzelspitzen im Bildschirm beobachtet werden. Diese leben nur wenige Tage, danach werden sie gelb und dienen dem Nährstofftransport. Ebenfalls konnten Mykorrhiza Pilze beobachtet werden, die in Symbiose mit dem Baum leben und als Gegenleistung für Assimilate Nährstoffe wie Phosphor zur Verfügung stellen.

Bodenprobe entnehmen und interpretieren

In einem weiteren Schritt wurden die Bodenprobe und deren Interpretation angeschaut. Eine Bodenprobe gibt Auskunft über den Nährstoffzustand im Boden und ist eine wichtige Grundlage für die Düngungsplanung. Gemäss SAIO-Richtlinien sollte eine Bodenprobe nicht älter als 10 Jahre sein; besser ist es, eine Probe alle 5 Jahre durchzuführen. Sie gibt Auskunft über die Hauptnährstoffe Phosphor, Kalium, Magnesium, den pH-Wert, die Bodenart und den Humusgehalt.

Von der Düngungsnorm zum Düngungsplan

Der Nährstoffbedarf (Norm) einer Obstanlage beruht im Wesentlichen auf dem Entzug der Nährstoffe aus der Ernte. Aufgrund von Kulturbeobachtungen und der Bodenprobe wird die Düngungsnorm berechnet. Der Stickstoffbedarf wird aufgrund von Kulturbeobachtungen berechnet. Die

Mit einer Bodenkamera demonstrierte Dominique Ruggli eindrucksvoll die aktiven Wurzeln mit den Wurzelhaaren und austretenden Seitenwurzeln.

Nährstoffe Phosphor, Kalium und Magnesium werden ebenfalls aufgrund von Kulturbeobachtungen und den Korrekturfaktoren der Bodenprobe korrigiert. Am Schluss erläuterte Hannes Röthlisberger seinen Düngungsplan und den Einsatz mit dem Düngerstreuer, dem ein spezieller Aufsatz zur Baumstreifendüngung montiert werden kann. Eindrücklich war, wie die Vorgeschichte der Parzelle einen wesentlichen Einfluss auf die aktuelle Düngung der Obstbäume hat. Einige Nährstoffe sind im Boden genügend vorhanden, wodurch sich die Düngung nur noch auf wenige Nährstoffe beschränkt.

■

Sabine Wieland
INFORAMA Oeschberg

Hannes Röthlisberger erklärt seinen Düngungsplan und den Einsatz mit dem Düngerstreuer.

Grüne Beratung

ÖLN-Beratung in der Sommersaison

Die IP-Ringe und das INFORAMA bieten praxisgerechte und günstige Vernetzungs-Kleingruppenberatungen an.

Für einmal wurden für 2017 fast keine Änderungen im ÖLN eingeführt.

Angemeldete ÖLN-Sommerkontrollen

Bei der Kontrolle ist neu Folgendes zu beachten: Bis 2016 konnte eine fehlerhafte Suissebilanz korrigiert und bei einem Zweitbesuch korrekt vorgelegt werden. Ab 2017 gilt: Keine oder eine fehlerhafte Suissebilanz führt sofort zu einer Sanktion von CHF 200.– und einer Nachkontrolle. Jede Sanktion von CHF 200.- und höher löst zudem eine Folgekontrolle im nächsten Jahr aus.

BFF, Vernetzungsflächen

Ab 2017 muss der 10 %-Altgrasstreifen bei jedem Schnitt stehen gelassen werden! Planen Sie jetzt die obligatorische Vernetzungsberatung. Das INFORAMA und die IP-Ringe bieten preiswerte Kleingruppenberatungen mit maximal 10 Personen an. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

SWISS-GAP-Kontrolle

Dies kann dank der Checkliste gut vorbereitet werden. Beachten Sie die Neuerungen für dieses Jahr. Auch hier bieten wir eine Kurzüberprüfung der Unterlagen an. Melden Sie sich bei uns und wir bringen gemeinsam mit Ihnen den Ordner auf den neusten Stand!

Unsere Dienstleistungen

Wir unterstützen Sie gerne bei allen Fragen zu den Direktzahlungsprogrammen, Ökologie, Nährstoffeinsatz usw. Melden Sie sich rechtzeitig bei Ihrem IP-Ring- oder INFORAMA-Team: www.ipringe.ch oder www.inforama.ch

Markus Gammeter

Unsere TIPPS:

- Überprüfen Sie vor der Kontrolle die Vollständigkeit der geforderten Aufzeichnungsunterlagen. Wir helfen beim Ergänzen.
- Vergleichen Sie die Zahlen der Suissebilanz mit denjenigen im Gelan und der TVD.
- Rufen Sie uns an, wenn Unsicherheiten bestehen.

ANZEIGE

W. Heiniger Ag
Eidg. dipl. Schreinermeister
4937 Ursenbach
Telefon 062 965 15 51
Telefax 062 965 42 43

Beratung • Bau- und Möbelschreinerei
Planung • Fenster- und Küchenbau
Ausführung • Möbelverkauf

Die richtige Adresse für Umbauten und Wohnungssanierungen, Projektplanungen.

Seit über 70 Jahren Qualität und gute Baulösungen.

Biolandbau

Einstieg in den Bio-Ackerbau prüfen

Die Berner Bio-Offensive 2020 wurde im vergangenen Jahr erfolgreich lanciert. Auf Jahresbeginn haben sich im Kanton Bern rund 60 Betriebe neu für den Biolandbau entschieden. Mit ihnen steigt die Bio-Ackerfläche im Kanton Bern um rund 500 ha. Ein Teilziel der Berner Bio-Offensive 2020 ist, die biologisch bewirtschaftete Ackerfläche um 2000 ha zu steigern. Dies mit gutem Grund, betrug doch das Wachstum des Biomarktes im vergangenen Jahr satte 7,8 %. Die Ängste, dass die Preise für biologisch produzierte Produkte unter Druck geraten könnten, sind, wenn der Markt in diesem Tempo weiterwächst, nicht gerechtfertigt. Im Weiteren kommt dazu, dass die Entscheidungsträger der Biobranche noch immer sehr stark und gut mit der Produktionsbasis verwurzelt sind. Solange dies so gelebt und umgesetzt wird, dürfte einem weiteren Aufblühen des verantwortungsvollen und echt nachhaltigen Biolandbaus nichts im Wege stehen. Nebst dem wachsenden Markt und der wachsenden Produktion werden fortlaufend neue Erkenntnisse über Methoden und zugelassene Mittel, welche den Biolandbau immer praktikabler machen, herausgegeben, angewandt und umgesetzt.

Mittwoch, 31.5.2017, 19.30 Uhr bei Marti Alexander und Kathrin, Vogelsang 612, 3255 Rapperswil BE (Kirschenanlage, Ackerkulturen, Milchkühe)

Mittwoch, 14.6.2017, 19.30 Uhr bei Bracher Andreas und Ursula, Oberhus 40, 3473 Alchenstorf (Weizen, Kartoffeln, Ackerbau, Schweinezucht)

Dienstag, 20.6.2017, 19.30 Uhr bei Moser Jürg und Regina, Bangertenstrasse 875, 3076 Worb (Ackerkulturen, Pouletmast, Spezialkulturen)

Mittwoch, 28.6.2017, 19.30 Uhr BG Ramseier David und Hurni Peter, Oltigen 163C, 3036 Detligen (Gemüsebau, Ackerkulturen, Mutterkühe)

Grössere Sorgen als der womöglich unter Druck kommende Biomarkt müsste eher die Thematik «Industrialisierung des Biolandbaus» erwecken. Seit der Biomarkt in dem Ausmass wächst, wirken auf dem «Spielfeld» Player mit, denen der Gewinn und die Marge weit wichtiger sind als der Nachhaltigkeitsgedanke …
Will die Schweiz weiterhin in verschiedenen Sektoren die Führerschaft übernehmen, sollte sie dies in der Biolandwirtschaft unbedingt tun. Wo sonst als in der Schweiz bestehen bessere Voraussetzungen dafür?
Um diese positive Entwicklung mit zu unterstützen, bietet das INFORAMA im laufenden Jahr Bio-Umstellungs-Beratungen zu einem Sondertarif von CHF 150.– (3h Beratung inkl. Hofbesuch) an. Eine weitere Möglichkeit, die Biolandwirtschaft zu entdecken, bieten die organisierten Bio-Flurbegehungen (siehe Kasten).

Erfahrungsgemäss bieten Bio-Flurbegehungen nicht nur eine gute Gelegenheit, Bewirtschaftungsbeispiele zu sehen, auch der Austausch zwischen Biolandwirten und Nicht-Biolandwirten ist jeweils äussert bereichernd und weiterbildend!

Simon Jöhr
INFORAMA Waldhof

Soja, eine zukunftsträchtige Bio-Ackerkultur.

Konzentriere dich auf das Hier und Jetzt!

Familie Hostettler.

Wir – Martin und Susanne Hostettler – führen mit unseren drei Kindern seit 2009 den elterlichen Bauernbetrieb im Grossgschneit, Mittelhäusern. Sonja (20) ist im 3. Lehrjahr als FaGe, Markus (17) im 3. Lehrjahr als Zimmermann und Fabian (15) kommt im Sommer ins 9. Schuljahr und beginnt danach die Ausbildung zum Landwirt.

Es ist nicht immer einfach. Oft hat man so seine Vorstellungen vom Leben und von der Zukunft – und: Man hat Träume! Wird unser jüngster Sohn einmal den Betrieb übernehmen? Oder kommt es doch ganz anders? Gibt es überhaupt Zukunftsaussichten für einen kleinen Betrieb wie den unsrigen (10 ha)?

Als wir vor 20 Jahren heirateten, träumten wir von einer Zukunft, in der wir mit unseren Kindern den Betrieb der Schwiegereltern übernehmen würden. Er war damals auf Milchwirtschaft und Ackerbau ausgerichtet. Seither ist einiges passiert und nicht alles ist so gekommen, wie wir es uns damals vorgestellt haben. Vor acht Jahren haben wir den elterlichen Betrieb im Grossgschneit übernommen. Vor drei Jahren – als die Milchwirtschaft mit 14 Kühen in einem alten Anbindestall nicht mehr rentierte – entschieden wir uns dafür, mit dem Melken aufzuhören. Wir schlossen uns mit unseren Nachbarn und Freunden Bänz und Monika Hänni zu einer ÖLN-Gemeinschaft zusammen. Wir verkauften ihnen die Kühe und hatten fortan nur noch Galtkühe und Rinder bei uns im Stall. Für uns ist die ÖLN-Gemeinschaft eine sehr gute Lösung. Leider ist Bänz vor einem Jahr mit nur 43 Jahren an Krebs gestorben, was für uns alle, vor allem aber für Monika und die sechs Kinder, ein riesiger Verlust war. Wieder standen wir vor der Frage: Wie weiter? Die ÖLN-Gemeinschaft mit Monika Hänni führen wir seither weiter. Auch sie hat nun mit dem Melken aufgehört und die Kühe stehen im Stall der Familie Hans Hänni in der Fahrnern. Wir betreuen jetzt im Stall die dortigen Galtkühe und Rinder. 2014 begannen wir mit der Aufzucht von Weidegänsen, als weiteres Standbein. In diesem Jahr werden es 150 Gänse sein. Wir erhalten sie jeweils Anfang Juni als Gössel (Gänseküken). Seit zwei Jahren halten wir zudem von Januar bis Mai 50 Truten, sodass der Gänsestall ganzjährlich genutzt wird. Martin arbeitet zusätzlich seit 1998 zu 100 % als Baumeister/Magaziner in der GLB Thörishaus. Die täglichen Arbeiten auf dem Betrieb erledigen wir mithilfe unserer Kinder und Schwiegereltern. Grössere Arbeiten werden oft auf den Abend oder das Wochenende geschoben. Seit etwa 14 Jahren backe ich zusätzlich in der Weihnachtszeit für die Gantrischfrauen Weihnachtsgüezi, die wir vor dem Loeb in Bern verkaufen. Musik ist für uns sehr wichtig. Martin und ich spielen seit 24 Jahre bei den «Schwyzerörgelifründe Hogergruess». Ebenfalls engagieren wir uns in der Trachtengruppe Mittelhäusern. Martin und Fabian singen im «7ner Chörli», während Sonja und Markus in der MG Oberbalm musizieren. Wenn die Zeit es erlaubt, spielen Martin und ich zudem gerne bei Laientheatern mit.

Was uns die Zukunft bringen wird, wissen wir nicht. Gerade in der Landwirtschaft ist sie schwer abzuschätzen. Daher ist es für mich und meine Familie ganz wichtig, dass wir im «Jetzt» leben. Wir bemühen uns, im Spagat zwischen der Arbeit als Angestellte und der Arbeit auf dem eigenen Betrieb Familie und Freizeit unter einen Hut zu bringen. Das ist, wie gesagt, nicht immer einfach und es gelingt uns auch nicht immer gleich gut. Wir hoffen aber, dass wir unseren Betrieb weiterführen und vielleicht in ferner Zukunft an eines unserer Kinder weitergeben können. Aber so weit wollen wir gar nicht planen. Derzeit stehen unsere Kanadaferien vor der Tür; für Martin und mich die erste so grosse Reise. Nach der Rückkehr werden wir am 22. Oktober zusammen mit Ueli und Esther Niederhauser (ebenfalls Gänsebauern) unsere Gänseprodukte möglichst vielen Besuchern präsentieren. Das feine Gänsefleisch kann dort degustiert werden und für Gross und Klein gibt es viel Interessantes zu entdecken. Auch wenn die Zeiten fürs «Bauern» nicht einfach sind: Es bleibt nach wie vor unser Traumberuf.

■

Susanne Hostettler

Verweile, aber verharre nicht in der Vergangenheit –
Träume, aber versteife Dich nicht auf eine Zukunft –
Konzentriere dich auf das Hier und Jetzt!

Im Forum stellen wir Ihnen Mitglieder eines Ehemaligenvereins und/oder deren Betrieb näher vor. In dieser Nummer ist der Ehemaligenverein Schwand-Bäregg an der Reihe.

HONDRICH

Soldanelle

Liebi Läserinnen und Läser

Hyt geids um nes heikels Thema, wan i mi scho lang dermit beschäftigen. Äs geid um Männer und Maschyni. Sehr delikat, i weiss. Mier hed sich eifach no nid erschlossen, wärum das es bin den Mannen geng muess motoren u brummen u gasen, wes doch ohni geid. Verstähd mi nid lätz, mier isches klar, dass viles mid Maschynen ringer ds bewältigen ischt, und i wellti sicher o nid e grossa Bitz Heu vo Hand wenten. Äs geid mer meh um e Verhältnisbledsinn, wemmu zum Byschpil mues e Bläser firha schryssen un am liebschten no e Motorgaretta, wes mid nem Streuibäsen un nem Huttli i fyf Minuten wäri gregleds gsyn.

I ha mier als jungi Muetter vorgnon, mynen Bueben d Freiden vo Handarbeit ohni Motor u Abgas a ds Härz z legen. Sowyt d Theorie. Äs hed hinna o vorna nid klapped. Allemnah ischt das eifach in den Gen. Weni schon numen ds Tefflifahren guggen. I han den mid mym Occassions-Chlapf, wani vom Konfgäld ha kouft, dry Jahr miessen i d Lehr fahren, ei Wäg 18 km. Das Teffli hed aber geng, wes richtig hed gschiffed, dr Geischt ufgähn, wills hed Wasser im Vergaser gchäben. Den bini da gstanden, irgendwo ir Pampa, dennzumal ohni Handy, han ds erschtbeschta Outo gstopped wan ischt chon, u den vor Gärtnery us hein aglyten u d Koordinaten dirhigähn, wa das mu dä Geppel chenni gah ufladen u zum Mech bringen. Irgendwenn isches mer z bunt worden, un i han so nach Gspiri dän Motor mid schwarzem Isolierband iglyred, und von denn an hani das Problem nimmeh gchäben. Aber ysa Res! Da wird gschrybled u gfetted u gäggelled an däm Vehikel, un fir nes paar Meter eis z Fuess ol mid em Velo gahn, das chaischt vergässen. Mu muess unbedingt uf däm Teffli hocken, numen denn hed mu so ds Gfiehl vo Fryheit …

Ol ir Gärntery, ysa Obergärtner. We mier Stifta hein e Seich gmacht ol nen d Chunden hein gergered, ischt er verschwunden uf syn Gabelstapler. När hed Paletti mid Härd von A nach B tisched, u je näch däm wie schlimm das es ischt gsyn, o umhi vo B nach A. Drna ischt er frehlich und entspannt zruggchon und hed umhi e gueti Luna gchäben. Alls numen, wil er hed chennen uf ne Maschyna hocken u Gas gähn! Är hed o absolut nid begriffen, wieso das i nid e Freidetanz uffiehren, wan er mi mid dr Bodefresen im Slalom hed dir d Dahlien dirhi gjagd, fir das i ds Gfiehl fir die tolli Maschyna uberchumen. Allemnah wän da jeda männlich Lehrling total us em Hysli gsyn. I ha vor mi häregschmättered u gfunden, e settiga Seich heigi mer den nid vorgstelld, wan i der Bruef ha gwählt.

Denn hed mu alben mid dr grosse Motorspritza uf d Pflanzblätza usi miessen. I sägen euch, das ischt es Vehikel gsyn, es Risending. Jetz hani aber eis Problem gchäben: Bin ys im Stächelbärg chammu sich nid verlouffen. Mu geid äntwäder ds Tal desinni ol ds Tal desuusi. Punkt. I bi mier bin Huut u Haaren nid gwahned gsyn, in nem Wirrwarr vo Gässlenen mer z merken weli Abzwygig das i mues nähn, fir den zum richtige Pflanzblätz z chon. Was i mi da ha verliffen! D Gärtner hein afen gfunden, we si mi so gschouen, heige si z Gfiehl, die Blondinewitza sygen alli wahr.

Zrugg zum Thema: Liebi Manna! I myne vierzg Jahr uf der Ärden hed sich mier eifach nid erschlossen, was da dran so ufregend ischt, fir alls u jedes Ding es Maschyndli firha z nähn. I has probiert z verstahn, i han sälber o umhagmaschindled, aber irgendwie blybt mer das suspäkt. Isches ächt wirklich, wil i blond bin? Falls iehr mier chennt Erklärigi abgähn, syd so gued u teiled mers mit. I bilde mi gären wyter. I winschen Euch uf all Fäll e scheena Summer ob mit ol ohni Maschyni.

Euwi Andrea Jundt

ANZEIGE

Ehemalige Hondrichschülerinnen

97. Hauptversammlung

Am Samstag, 25. März, konnte Präsidentin Franziska Moor rund hundert Mitglieder zur Hauptversammlung im Gemeindesaal Aeschi begrüssen. Nach einem Kaffee und Gipfeli, welches vom Verein offeriert wurde, begann die Versammlung. Es gab keine ausserordentlichen Geschäfte. Mit den 33 Neueintritten zählt der Verein nun 1129 Mitglieder. Im Vorstand hatten im Vorfeld Barbara Oehrli und Anna-Käthi Ramseier demissioniert. An ihre Stelle wurden Monika Boss und Rebekka Tschanz gewählt.

Zwölf Frauen konnten für fünfzig und sechzig Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Eine besondere Ehrung wurde Heidi Däppen zuteil. Sie war jahrelang Sekretärin auf dem INFORAMA Hondrich und betreute in dieser Funktion die «Ehemaligen Nachrichten», das Heft der Ehemaligenvereine des Kantons Bern. Mit viel Einsatz koordinierte sie die Beiträge. Mit einem Geschenk und einem herzlichen Applaus wurde sie in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Nach der Versammlung genossen die Frauen zusammen mit den ehemaligen Landwirtschaftsschülern ein gutes Mittagessen. Im gemütlichen Teil lauschte man den Liedern des Ehemaligen-Chörlis, und Paul Stalder, der längjährige Gärtner des INFORAMA Hondrich, erzählte Geschichten aus seinem langjährigen Wirken an der Bergbauernschule.

Andrea Jundt

Barbara Oehrli, Monika Boss, Rebekka Schanz, Anna-Käthi Ramseier.

Rosmarie Klopfenstein, Elisabeth Ledermann, Hanni Jaggi, Susanne Schneider, Anna Boss – 50 Jahre Mitgliedschaft.

Arlette Bühler, Beitritt 1967 – 50 Jahre Mitgliedschaft.

Therese Ludi, Trudi Dummermuth, Monika Seiler, Frieda Bach, Esther Rieben – 60 Jahre Mitgliedschaft.

Ehemalige Hondrichschüler

Hauptversammlung vom 25. März 2017

Bei schönem Wetter fanden sich 43 ehemalige Alpwirtschaftsschüler in der «Chemihütte» ein. Um 10 Uhr eröffnete unser Präsident, Ueli Abplanalp, die Versammlung. Im Jahresbericht orientierte uns Ueli über die Suche einer neuen Druckerei für unser Heft. Dies war nötig geworden, da unsere bisherige Firma Konkurs gemacht hat. Zusammen mit den übrigen Präsidentinnen und Präsidenten haben wir Offerten verglichen. Nun druckt eine Druckerei in Brienz und Frutigen unsere «Ehemaligen Nachrichten».

Weiter ging es mit der Alpwanderung, welche im Gebiet Lenk-Metsch stattfand. An dieser Stelle verdankte Ueli die Arbeit von Markus Kuhnen, welcher bei der Organisation tatkräftig mitgearbeitet hatte. Nach weiteren interessanten Mitteilungen lässt Hansueli Wampfler den Jahresbericht des Präsidenten mit einem grossen Applaus genehmigen.

Statutenänderung

Nach über vierzig Jahren war eine Anpassung an die aktuelle, heutige Zeit nötig geworden. Unser Präsident Ueli hat die umfangreiche Arbeit zum grössten Teil übernommen und hat uns den Entwurf auf der Leinwand vorgelesen und wo nötig erklärt. Die neuen Statuten wurden danach einstimmig angenommen. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Ueli für die grosse und wirklich sehr gute Arbeit. Eine Statuten-Revision, welche alle gesetzlichen Bedingungen und die weiteren Vorgaben erfüllt, ist, wie man sagt, «ein Krampf». Darum nochmals «Merci vielmal Ueli». Bei den Mutationen musste uns der Präsident einige Namen von verstorbenen Mitgliedern bekannt geben. Mit einer Schweigeminute gedachten wir diesen Vereinsmitgliedern.

Zum Tätigkeitsprogramm

Dieses Jahr ist eine eintägige Alpwanderung vorgesehen, voraussichtlich im Gebiet Beatenberg/Niederhorn.
Ueli orientiert uns über die vorgesehene Auslandreise im Jahr 2018. Sie führt sechs Tage nach Norddeutschland. Sicher eine schöne und interessante Gegend. Im dritten Heft folgt dazu eine Ausschreibung.

Jubiläumsfeier 100 Jahre Brienz und Hondrich im 2019

Zusammen mit dem INFORAMA und den Frauen soll ein Fest-Programm durchgeführt werden. Ueli gibt diverse Details bekannt. Unter anderem werden Theater-Leute/Spieler für ein Theaterstück in fünf Akten gesucht.

Schulleitung

Neuer Schulleiter ist seit kurzer Zeit Tobias Furrer. Nach seiner Vorstellung orientiert er uns über den Schulbetrieb. An der Schule läuft alles gut. An den Gebäuden sind einige Unterhaltsarbeiten nötig geworden. Ebenfalls muss die Entwässerung/Kanalisation neu gemacht werden.

Ehrungen

Bei den Ehrungen wurden drei neue Meister-Landwirte erwähnt. Ueli Liechti, Eggiwil, und David Gerber, Schangnau, waren anwesend. Unser Präsident gratulierte und überreichte ihnen einen speziellen Teller. Martin Jordi, Zäziwil, musste sich entschuldigen, er erhält sein Präsent später.

Die nächste Hauptversammlung wird im Obersimmental durchgeführt.

Andrea Jundt und Weitere hatten die gute Idee, Paul Stalder, ehemaliger Chef-Gärtner und Lehrer am Hondrich, der zurzeit ein Buch schreibt, an die HV einzuladen. Darin erzählt er Geschichten, welche sich während seiner Zeit an der Schule ereignet hatten. Bis kommenden Herbst soll das Buch dann fertig sein. Aus diesem Buch hat uns Paul drei Geschichten vorgelesen, ja vorgetragen. Wer wie ich die Schule auf dem Hondrich besucht hatte, wusste immer gleich, wo sich das Vorgetragene abgespielt hatte. Paul ist für so was auch ganz gut geeignet.
Jedenfalls hatten wir viel zu schmunzeln und zu lachen.

Dem Jodlerchörli, Stalder Paul und allen weiteren Beteiligten, welche in irgendeiner Art und Weise dazu beigetragen hatten, dass dieser Samstag ein voller Erfolg war, ein grosses und herzliches Dankeschön, speziell auch unseren Frauen. Es ist immer wieder schön, mit euch zusammen etwas zu unternehmen, wir «lieben euch alle».

■

Mario Linder

Schulleiter Tobias Furrer, der neue Kassier Simon Bach und der Präsident.

Die neuen Meisterlandwirte.

Ehemaligenvereine Hondrich

Alpwanderung Hondrich

Donnerstag, 10. August 2017

Die Alpwanderung der Ehemaligen Brienz/Hondrich führt uns auf den Beatenberg. Zusammen mit zwei Einheimischen habe ich für euch folgenden Ausflug vorbereitet:
Wir treffen uns um 8.30 Uhr bei der Talstation der Niederhornbahn in Beatenberg und fahren hinauf zum Znünikaffee. Nach einer kurzen Information über die Gemeinde und die drei Bäuerten und, falls es das Wetter erlaubt, einem Blick ins Justistal, wandern wir etwa 1 Std. zum Oberstafel der Alp Burgfeld. Hier wird uns die Alpwirtschaft vorgestellt. Nach einem kurzen Abstieg erreichen wir Unterburgfeld und lassen uns die speziellen Merkmale der neuen Alphütte zeigen. Nach einer etwa einstündigen Wanderung essen wir bei der Alphütte Chüematte der Gemmenalp ein kleines Mittagessen, welches organisiert ist. Nach einigen Ausführungen zur Alpwirtschaft werden wir auf dem Abstieg nach Waldegg die Gemeinschaftsweiden und Vorsassen der drei Bäuertgemeinden kennenlernen. Bei guten Sichtverhältnissen werden wir auch noch Teile der Land- und Alpwirtschaft vom Nachbardorf Habkern erblicken.
Wer diesen Alpbesuch nicht zu Fuss machen kann, ist trotzdem herzlich eingeladen, die Strasse führt auch bis Oberburgfeld, eine Fahrgelegenheit wird organisiert. Nach dem Abstieg fahren wir mit dem Postauto von Waldegg wieder zur Bahnstation. Mit unseren Autos erreichen wir das Restaurant Riedboden, um ein feines Nachtessen zu geniessen und beim gemütlichen Zusammenbleiben Erlebnisse aufleben zu lassen. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Treffpunkt: Donnerstag, 10. August 2017, um 8.30 Uhr Station Niederhornbahn in Beatenberg Dorf
Kosten: Bahnfahrt, Mittagessen inkl. Getränke, Postauto und das Nachtessen exkl. Getränke kosten etwa Fr 75.– pro Person, detaillierte Rechnung folgt.

Mit frohen Älplergrüssen, euer Reiseleiter Ueli Abplanalp

Anmeldetalon

Name / Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ / Wohnort: _____

Tel. / Mobile: _____

Halbtax / GA ☐ Ja ☐ Nein
Wanderung ☐ Ja ☐ Nein Nachtessen: ☐ Ja ☐ Nein

Anmeldung bis 15. Juli an:
Ueli Abplanalp, Hintere Gasse 8, 3856 Brienzwiler, 079 396 22 06 (auch SMS) oder ueli.abplanalp@web.de

Voranzeige

Ehemalige Hondrich

Carreise nach Hamburg

5. – 10. August 2018
Ausschreibung folgt im nächsten Heft.

Ehemaligenvereine Hondrich

Gemütlicher Preisjass 2017

1. Haldemann Renate, 3652 (rechts)
2. Schiffmann Lea, 3536 (links)
3. Fankhauser Samuel, 3493 (mitte)

56 gut gelaunte Jasserinnen und Jasser fanden sich am Samstag, 28. Januar 2017, zum alljährlichen Hondrichjass ein. Nachdem die Partien zugelost waren, konnte der Jass-Nachmittag starten.
Fünf Runden wurden gespielt, bessere und schlechtere Passen. Jeder hoffte auf viele Punkte, um am Schluss einen der Geldpreise in Empfang nehmen zu können, die von Monika liebevoll verpackt wurden. Dank der finanziellen Unterstützung der Ehemaligenvereine fielen die Preise reichlich aus. Nach fünf Runden wurde ausgezählt. Wer wird wohl dieses Jahr Sieger?

Ueli Abplanalp unterstützte Heidi, Vreni, Marlies und mich beim Ausrechnen, herzlichen Dank an ihn. Bei Kaffee und Kuchen durfte ich die Sieger bekannt geben. Margrit, Vreni und Barbara servierten uns das feine Zvieri. So ging ein schöner, gemütlicher Nachmittag zu Ende. Nächster Preisjass findet **Samstag, 27. Januar 2018, um 12.00 Uhr** statt.

Monika Siegenthaler

Rangliste 2017

1	Haldemann Renate	Eggiwil
2	Schiffmann Lea	Homberg
3	Fankhauser Samuel	Vinelz
4	Fischer Rene	Riedholz
5	Schweizer Hansruedi	Niedermuhlern
6	Seewer Hans	Boltigen
7	Wüthrich Walter	Faulensee
8	Bieri Niklaus	Herbligen
9	Gurini Nicholas	Schangnau
10	Jaun Walter	Beatenberg
11	Fuss Hedy	Teuffenthal
12	Kropf Vreni	Eriz
13	Abbühl Niklaus	Weissenburg
14	Siegenthaler Monika	Schangnau
15	Gerber Alfred	Gohl
16	Burgener Peter	Hondrich
17	Rubin Karl	Lauterbrunnen
18	Zurbrügg Ernst	Faltschen
19	Lüscher Marie-Luise	Eggiwil
20	Iseli Vroni	Schangnau
21	Ruchti Peter	Niedermuhlern
22	Gerber Fritz	Boltigen
23	Hofer Sami	Eggiwil
24	Wüthrich Maja	Heimberg
25	Zaugg Christina	Lützelflüh
26	Kohler Andreas	Schattenhalb
27	Witschi Annemarie	Eggiwil
28	Abplanalp Ueli	Brienzwiler
29	Griessen Vroni	Matten St. Stephan
30	Fankhauser Bernhard	Eggiwil
31	Winterberger Alfred	Schattenhalb
32	Rubin Elsbeth	Lauterbrunnen
33	Haldemann Rösi	Eggiwil
34	Boss Andreas	Schattenhalb
35	Tanner Christine	Biglen
36	Zumkehr Brigitte	Frutigen
37	Schüpbach Helene	Thun
38	Bärtschi Hans	Herbligen
39	Grossniklaus Kurt	Beatenberg
40	Guggisberg Martha	Boltigen
41	Wegmüller Peter	Biglen
42	Hofstetter Heidi	Boltigen
43	Gafner Erika	Beatenberg
44	Locher Barbara	Bärau
45	Blaser Hans	Landiswil
46	Haldi Erich	Saanen
47	Zaugg Marlise	Schwendibach
48	Wenger Fritz	Süderen
49	Griessen Eliane	Matte St. Stephan
50	Imhof Christian	
51	Müller Ernst	Weissenbach
52	Bieri Daniel	
53	Gerber Walter	Biglen
54	Antener Bernhard	Bärau
55	Schmocker Käthi	Beatenberg
56	Siegenthaler Bernadette	Schangnau

Alpexkursion ins Jaunpassgebiet

Samstag, 5. August 2017

Liebe Vereinsmitglieder

Im Auftrag des Vorstandes laden wir euch alle ganz herzlich ein zur ersten Alpexkursion unseres jungen Vereins. Sie führt uns ins Gebiet der grossen Jaunpassalpen.

Exkursionsprogramm

ab 9.00 Uhr	Eintreffen der Exkursionsteilnehmenden auf der Jaunpasshöhe beim Camping Jaunpass. Kaffee und Gipfeli
9.30 Uhr	Begrüssung durch den Vorstand des Alpvereins
9.45 Uhr	Vorstellung der Seygemeinden Eschi und Weissenbach (Präsidenten)
10.00 Uhr	Unkrautbekämpfung auf dem Sömmerungsbetrieb Präsentationen in Gruppen (Parcours) Verschiedene Bekämpfungsstrategien
11.30 Uhr	Präsentation von ferngesteuerten Mulchgeräten Diskussion der Einsatzmöglichkeiten
12.45 Uhr	Fahrt zur Alp Grosser Bäder Mittagessen auf der Alp Grosser Bäder bei Familie Niklaus und Therese Gerber
14.30 Uhr	Präsentation der Alp durch die Bewirtschafter Weidesystem, Erfahrungen, Weiteres
ca. 15.15 Uhr	Gemütliches Beisammensein auf der Alp Grosser Bäder «Solange es euch gefällt!»

Kosten:
Die Exkursion ist kostenlos. Mittagessen bei Familie Gerber: CHF 22.–. Parkgebühr auf der Jaunpasshöhe: CHF 5.–

Anmeldung:
Bis spätestens am 28. Juli 2017 an: INFORAMA Berner Oberland, Hofstatt, 3702 Hondrich, Tel. 031 636 04 00, inforama.oberland@vol.be.ch

ANZEIGE

Alles über die Schweizer Landwirtschaft

Mehr über Anlässe, Leute, Organisationen, Politik und vieles mehr im Schweizer Bauer.

Ja, ich will top-aktuell und vielfältig informiert sein und abonniere den Schweizer Bauer:

☐ 1 Jahr für Fr. 219.– ☐ 1/2Jahr für Fr. 145.– (inkl. 2,5% MWST)

Name Vorname
Strasse PLZ, Ort
Tel. eMail

100

Zutreffendes ankreuzen. Coupon vollständig ausfüllen und einsenden an:
Schweizer Bauer, Aboservice, Industriestrasse 37, 3178 Bösingen.
Bestellung per Telefon 0844 10 20 30, Fax 0844 40 50 60, E-Mail: abo@schweizerbauer.ch

RÜTTI-SEELAND-WALDHOF

Ehemaligenverein Rütti-Seeland-Waldhof

Protokoll Hauptversammlung 2017

18. März 2017, 10 Uhr am INFORAMA Rütti in Zollikofen

Anwesend:
Insgesamt waren 30 Ehemalige, div. Vorstands- und Ehrenmitglieder wie Andreas Gasser, ehemaliger Direktor INFORAMA, Peter Schmied, ehemaliger Präsident des Vereins, und Hans Renfer. Vom Ehemaligenspiel beehrten uns ca. 38 Musiker.

Vorsitz:
Präsident Hans Marti

Verteiler:
Präsident Hans Marti, Kassier Hanspeter Fankhauser, alle Vorstandsmitglieder per E-Mail und Ablage Sekretariat in Papierform.

Stimmenzähler:
Als Stimmenzähler wird Peter Schmid gewählt.

Traktanden:
1. Begrüssung
2. Protokoll der HV vom 19. März 2016
3. Vereinstätigkeit 2016 – 2017
4. Vereinsrechnung 2016
5. Orientierung INFORAMA
6. Verschiedenes

1. Begrüssung
Hans Marti begrüsste die wiederum nicht sehr zahlreich eingefundenen Vereinsmitglieder zur Hauptversammlung am INFORAMA in Zollikofen. Der Präsident orientierte über die vielen Veränderungen der letzten Monate und dass dies für ihn selber auch das schlechteste Jahr sei, seit er lebe.

2. Protokoll vom 21. März 2016
Das Protokoll und der Revisorenbericht der HV 2016 wurde vom Sekretär Peter Brand verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt und vom Präsidenten verdankt.

3. Vereinstätigkeit 2016 – 2017
Im vergangenen Jahr haben ca. 400 Mitglieder aktiv an Reisen und Veranstaltungen teilgenommen. Im Juli war eine Schiffsreise auf der Seine im Norden Frankreichs, wo es sehr trocken und nicht einmal ein grüner Halm für die Tiere sichtbar war. Auch die Erträge beim Getreide waren wegen der Trockenheit unterdurchschnittlich. Der Flachs wurde zum Trocknen gemäht, da er für den Export nach China bestimmt war. Sehr viele Hecken als Windschutz waren in der Region sichtbar, dies ist wegen dem starken Nordwind sehr wichtig zur Verhinderung der Erosion vom Mutterboden. Auch ein Besuch der zahlreichen Calvados – Brennereien mit Degustation war sehr lehrreich. Die Rückfahrt mit dem Schiff bei Nacht mit dem um die 30 Brücken und in der Ferne vom Eifelturm das rote Blinklicht, beeindruckte alle Teilnehmenden und dies bei einer Temperatur von über 40 Grad.
Die Reise in die Poebene wurde der Reisanbau und ein Rindviehbetrieb

ANZEIGE

in Umstellung auf Bioproduktion mit Piemonteser (Mastrasse) besichtigt mit Ausflug auf dem Gardasee mit dem Schiff, ein Weingut in Valpolicella in der Nähe bei Verona wo wir über den Simplon wieder in die Heimat zurückkehrten.
Im Juni 2017 ist eine Ungarnreise mit Herrn Barca, Chauffeur von Vollenweider-Reisen, geplant auf dem Landweg über Österreich oder auch wer keine Flugangst hat mit Flug ab Zürich.
Die Schiffsreise auf der Maas mit Konzert von André Rieu ist ausgebucht
Der Ehemaligenverein unterstützt auch wieder Kulturveranstaltungen wie die Berufsmesse BAM und die AGFF Tagungen in Langenthal. Weiter wird die Ehemaligenmusik sowie der Kulturabend auf dem INFORAMA, der jährlich durchgeführt wird, unterstützt.

4. Vereinsrechnung 2016

Kassier Hanspeter Fankhauser stellte die sauber geführte Vereinsrechnung vor.
Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und einstimmig genehmigt und verdankt. Die Rechnung wurde einstimmig von den Mitgliedern genehmigt.

5. Orientierung INFORAMA

Markus Wildisen, Leiter INFORAMA, orientierte über aktuelle Themen rund um die landwirtschaftliche Bildung und Beratung. Das Budget des INFORAMA im Umfang von ca. CHF 21 Mio. wird zu einem Drittel von der Volkswirtschaftsdirektion und zu zwei Dritteln von der Erziehungsdirektion getragen. Dies ermöglicht die Umsetzung der Vision «Bildung und Beratung unter einem Dach» und die Beschäftigung von knapp 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Voll- und Teilzeitstellen). Rund 1840 Personen besuchen aktuell die Bildungsangebote des INFORAMA in 97 Klassen. Das Internat auf der Rütti wurde bereits vor einigen Jahren geschlossen. Übernachtungen mit Selbstkochgelegenheit sind aber in Einzelfällen nach wie vor möglich. Im Bereich der Beratung sollen die bewährten Arbeitskreise ausgebaut und verstärkt werden. Das INFORAMA organisiert und moderiert diese Erfahrungsaustausche unter Berufskolleginnen und -kollegen. Das Projekt für den Neubau des Rindviehstalls auf der Rütti wird voraussichtlich im Juni 2017 im Grossen Rat beraten werden (Kreditbeschluss). Frühestens im Frühling 2018 kann mit der Realisierung begonnen werden.

6. Verschiedenes

Neu in der Redaktionskommission der «Ehemaligen Nachrichten» ist Frau Karin Bula, sie ersetzt Heidi Däppen, die auf Ende Jahr 2016 in den Ruhestand getreten ist.

Die Ehemalige Rütti-Musik spielte uns vier bis fünf Stücke zur Unterhaltung auf.

Präsident Hans Marti bedankt sich bei allen Mitgliedern für das Erscheinen sowie Markus Wildisen und Hugo Emmenegger für die Informationen ihrer Tätigkeit am INFORAMA und lädt alle herzlich zum Mittagessen in der alten Mühle ein.

Ende der Hauptversammlung: 11.50 Uhr

■

Derendingen, im März 2017
Peter Brand, Sekretär

Ehemalige Waldhofschülerinnen

Neues Vorstandsmitglied

Mein Name ist Yvonne Graber, ich bin 45 Jahre alt.
Im Jahre 2007 übernahm ich den elterlichen Betrieb in der Gemeinde Rohrbachgraben. Der Betrieb liegt auf 800 m ü.M. in der Bergzone 1. Es ist ein Kleinbetrieb von rund 14 ha, mit Milchwirtschaft und Ackerbau. In einer kleinen Nische halten wir Muttersauen. Zuerst schloss ich den Kurs «Landwirtschaft im Nebenerwerb» an der landw. Schule Bäregg in Bärau ab. Seit Beginn der Übernahme unterstützen mich meine Eltern tatkräftig, sodass ich stets einer auswärtigen Erwerbstätigkeit nachgehen konnte.
Immer mehr hatte ich Interesse am Bildungsgang Bäuerin FA und absolvierte den offenen Kurs in den Jahren 2013 bis 2015. Für meinen damaligen Bürojob war der wöchentliche Schultag am Waldhof eine willkommene Abwechslung. Es haben sich sehr gute Kontakte und Freundschaften ergeben.
Im Herbst 2014 unterzog ich mich einer weiteren Ausbildung zur Pflegehelferin SRK. Der Pflegeberuf hat es mir angetan, das Arbeiten mit betagten Menschen macht mir grosse Freude. Nun arbeite ich mit einem 50-Prozent-Pensum im Alterszentrum in Sumiswald. Das 2. Kursjahr für Bienenhaltung hat begonnen. Es ist wunderbar zu sehen, was eine Biene, so klein sie ist, für tolle Fähigkeiten hat und uns Menschen vorlebt, was ein guter Teamgeist ausmacht.
Im Gemeinderat Rohrbachgraben bin ich seit Anfang 2015 engagiert. In meiner Freizeit bewege ich mich gerne in der Natur, was auch durch die Arbeiten auf dem Hof gegeben ist. Im Sommer fahre ich gerne in die Berge zum Wandern und im Winter macht mir Skifahren Spass. Mich fasziniert die Countrymusik. So kam es, dass ich mich für einen Line-Dance-Kurs anmeldete und nun seit zwei Jahren begeistert in einer Gruppe tanze. Meist kommen die Hobbys aus Zeitgründen zu kurz, die Liste wäre noch lang.

■

Yvonne Graber

Ehemalige Waldhofschülerinnen

Flurbegehung vom 30. März 2017

Reise zu den Blumenzwiebeln

Wissenswertes über Tulpen, ihre Herkunft und das Anpflanzen von Tulpen. Rückblick auf die Flurbegehung des Vereines «Ehemalige Waldhofschülerinnen» von Martha Gabi-Birrer.

Der 30. März 2017 war ein warmer «Sommer»-Abend am Waldhof Langenthal. Als die ehemaligen Waldhofschülerinnen das Esszimmer betraten, sahen sie auf den Tischen ein Blütenmeer von unterschiedlichen Zwiebelgewächsen. Nach der Begrüssung durch Therese Wüthrich, Standort- und Schulleiterin, waren alle gespannt auf die Antworten zu den Fragen, die in der Ausschreibung der «Ehemaligen Nachricht» zu lesen waren. Wer hat die ersten Tulpenzwiebeln nach Europa gebracht? Was ist eine Schachbrettblume?

Esther Pensa und ich versuchten, mit Bildern und Informationen die oben genannten Fragen zu klären. Im letzten Jahr besuchte ich Amsterdam. Leider ist diese Stadt nicht üppig mit Blumen geschmückt. Voller Enttäuschung machte ich mich auf die Suche nach Tulpen. Die Reise führte nach Keukenhof. Beeindruckend waren die Anbauflächen voller Tulpen in den unterschiedlichsten Farben. Noch viel mehr verzauberte mich die Gartenanlage im Schlossareal von Keukenhof. Die Zwiebelgewächse sind dort eine wahre Choreografie, die täglich in einem anderen Bild erstrahlt. Die Tulpenzüchter zeigen ihre neuen Züchtungen. Der Anblick der Blumenbeete war für mich ein Balsam für die Seele.

Zwischen den Bildern erklärte Esther Pensa, dass die Tulpen nicht aus Holland stammen, sondern in der Türkei heimisch sind. Mit dem Tuchhandel kamen die ersten Zwiebeln nach Antwerpen und wurden dort verspeist oder gepflanzt. Das Klima in Holland ist für die Zwiebeln ideal: sandiger Boden und kühles Klima. Die Tulpe wurde immer kostbarer, dass man sogar sein ganzes Haus einsetzte, um die seltenen Pflanzen zu kaufen. Dieses Tulpenfieber endete im Chaos und wurde schliesslich von der Regierung unterbunden.

Esther Pensa erklärte uns die ganz verschiedenen Zwiebelgewächse von der Wildtulpe bis zu den Schneeglöckchen. Schneeglöckchen in neuen Zuchtformen sind sehr teuer zu kaufen, viel kostbarer als die Tulpen. Die Schachbrettblume ist eine filigrane Glocke in Weiss oder Dunkellila mit einem Schachbrettmuster.

Zwiebeln können nicht nur im Blumenbeet oder dem Topf gepflanzt werden, sondern schmecken vorzüglich auf einem Teigstück. Sabine Lindt und Ursula Brönnimann verwöhnten uns und die Gäste mit Schnittzwiebeln auf einem Flammkuchen, begleitet von einem frühlingshaften Salat, getränkt mit einem erfrischenden Zitronendressing.

Die unterschiedlichsten Zwiebelgewächse konnten gekauft werden und strahlen in den nächsten Tagen in einigen Gärten, Töpfen und Rabatten. Wenn Boden und das Wetter stimmen, blühen die Tulpen und Co. im nächsten Jahr wieder und erinnern uns an diesen lehrreichen, bunten Abend.

Martha Gabi-Birrer
Fachlehrerin Hauswirtschaft,
INFORAMA Waldhof, Langenthal

Ehemalige Waldhofschülerinnen

Absolventin Prüfung Bäuerin mit Fachausweis

An der vergangenen Flurbegehung vom 30. März 2017 durften wir unserem Vereinsmitglied Beatrice Krebs-Jenni aus Bühl b. Aarberg mit dem Glasteller zur erfolgreich bestandenen Prüfung Bäuerin mit Fachausweis gratulieren.
Herzlichen Glückwunsch und viel Elan beim täglichen Ausüben des erlernten Wissens.

Barbara Widmer-Staedeli

Ehemalige Waldhofschülerinnen

Reise zu den Kaltbachhöhlen

Wir fahren mit dem Car nach Kaltbach, wo wir die gleichnamigen Emmi Kaltbachhöhlen besichtigen. Es erwartet uns anschliessend ein Apéro. Weiter geht unsere Reise nur einen «Katzensprung» entfernt nach Wauwil zur Firma Wauwiler Champignons AG. Auf einer Produktionsbesichtigung wird uns die Welt der Pilze näher gebracht.
Unsere Reise führt uns danach ins beschauliche Städtchen Willisau. Dort geniessen wir, wenn gewünscht, ein Zvieri-Plättli, um danach den Tag mit Zeit zur freien Verfügung ausklingen zu lassen. Anschliessend bringt uns der Car zurück nach Langenthal.

Wann: **Donnerstag, 24. August 2017**
Besammlung: 8.45 Uhr

Abfahrt: 9.00 Uhr
Ort: INFORAMA Waldhof, Langenthal
(keine zusätzlichen Einsteigeorte möglich)
Rückkehr: ca. 17.30 Uhr
Kosten: CHF 35.– für Mitglieder
CHF 40.– für Nichtmitglieder
Bitte bei Anmeldung angeben.

Bildquelle: Emmi

Anmeldetalon

Name / Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ / Wohnort: _____

Tel. / Mobile: _____

Vereinsmitglied: ☐ Ja ☐ Nein
Anmeldefrist: **10. August 2017** (Teilnehmerzahl begrenzt)

Anmelden schriftlich oder telefonisch bei:
Barbara Widmer-Staedeli, Staldacker 8, 4917 Melchnau, Telefon 062 927 19 64
Telefonische Anmeldung abends zwischen 18.00 Uhr und 20.00 Uhr oder per E-Mail: ehem.schuelerin-waldhof@gmx.ch

Mitgliederversammlung LOS 2017

Am 14. März 2017 begrüsste der Präsident Daniel Weber die anwesenden Mitglieder, Ehrenmitglieder, Gäste und Vertreter der Presse zu der Mitgliederversammlung der LOS. Für Daniel Weber war es die 1. Versammlung als Präsident.

Geschäftsjahr

Die Jahresrechnung schloss mit einem Gewinn ab, die Kassierin Käthi Tschannen erläuterte die Jahresrechnung und erklärte die verschiedenen Abweichungen zum Vorjahr. Die Jahresrechnung 2016 sowie das Budget 2017 wurden einstimmig genehmigt.

Daniel Weber erwähnt in seinem Jahresbericht, dass die LOS bei verschiedenen kantonalen Vernehmlassungen mitgewirkt hat. Leider sind bei diesen Anregungen die Antworten bisher ausgeblieben. Die LOS betrieb an der Tour de France einen Stand, wo regionale Produkte verkauft wurden. Im Weiteren wurde mit der Pro Agricultura PAC an der Landw. Planung Seeland West weitergearbeitet, für den Kanton die Bodenkartierung mitfinanziert und in der Regionalkonferenz seeland.biel/bienne mitgearbeitet. Zusätzlich arbeiten drei Personen im Vorstand des Berner Bauern Verbandes, als Delegierte des SBV und als Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit. Die LOS verwaltet die gesamten Wasserkonzessionen im Seeland und vermarktet erfolgreich das Seeland-Label. Er dankt seinem Vorstand und der Geschäftsstelle für die gute Mitarbeit.

Wahlen

Es ist ein Wahljahr, der gesamte Vorstand stellt sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Er wird einstimmig wieder gewählt.

Tätigkeiten 2017

Das Tätigkeitsprogramm der LOS sieht folgendermassen aus:

- Vernehmlassungen/Stellungnahmen
- Mitarbeit in regionalen Projekten (Bodenverbesserungsprojekt)
- (Verein seeland.biel/bienne), IG Pro Agricultura
- Landwirtschaftliche Strukturverbesserung Seeland West
- Mitgliederwerbung
- Medienanlass/Öffentlichkeitsarbeit
- Angebotsausbau Agrotourismus, Gemüse Garten Seeland
- Vermarktung der Seelandprodukte LOGO
- Milchring
- Gmüesfescht 2017, 8. – 10. September 2017

Referat

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt Paul Mosimann, Fachmann für Vogelschutz, ein Referat zum Thema: Seltene Vogelarten im Seeland, wie kann die Landwirtschaft helfen? Er erzählt in seinem Referat über seltene und aussterbende Vogelarten im Seeland. Als sehr bedrohtes Exemplar stellte er die Grauammer in den Mittelpunkt – ihnen können die Landwirte helfen, damit sie überleben. Der kleine unscheinbare Vogel sieht einem Spatz sehr ähnlich, er frisst nebst Körnern während seiner Brutzeit auch Insekten, Larven, Spinnen, Käfer und Würmer. Seine in Bodennähe liegenden Nester werden durch Füchse, Katzen, Ratten und Wildschweine geplündert. Paul Mosimann fordert auf, strukturreiche Buntbrachen in Kombination mit Einzelgebüschen zu errichten oder zu erhalten. Saatgut werde durch die Organisation Bird Life geliefert und pro Are Buntbrache erhalte man 15 Franken ausbezahlt. Dazu komme aktive Mithilfe bei der Problempflanzenbekämpfung.

Karin Bula, Sekretariat LOS

Paul Mosimann.

ANZEIGE

Seeländer Bäuerinnen

Bericht der Hauptversammlung 2017

Freudig konnte die Präsidentin Doris Marti 79 Frauen zur 47. Hauptversammlung im Restaurant Bären in Lyss begrüssen.

In ihrem kurzweiligen Jahresbericht liess die Präsidentin das vergangene Jahr nochmals Revue passieren und konnte so die Vielfältigkeit der Seeländer Bäuerinnen aufzeigen. Sei es die HV mit Brunch, Vereinsreise zu Swiss Alpine Herbs, Sichlete auf dem Bundesplatz, Ringanlässe mit spannenden Themen wie Line-Dance-Kurs und Vortrag von Elsbeth Boss oder der gemeinsam mit dem INFORAMA organisierte Abend mit der Gartenköchin Sabine Reber. Gut besucht war auch die besinnliche Adventsfeier im schön geschmückten Raum der Kirchgemeinde Ins. Drei Frauen begleiteten Doris Marti zur DV des VBL nach Aarwangen, wo Doris zur Freude von uns allen mit sehr gutem Resultat in den Vorstand gewählt wurde. Ein Amt, das sie mit grosser Freude und Bereicherung ausübt.

Der ausführliche Vereinsreisebericht, vorgetragen von Astrid Weber, entführte die Frauen nochmals in die Welt der Kräuter. Astrid hofft auf Vorschläge und Anregungen der Mitglieder, damit auch in Zukunft eine interessante Reise oder ein spannender Ausflug organisiert werden kann.

Freude herrscht auch bei der Jahresrechnung. Vreni Schwab kann einen Gewinn von CHF 1763.85 verbuchen, sowie ein ausgeglichenes Budget mit Gewinn vorstellen. Die Mitgliederzahl beträgt aktuell 272 Frauen. Den mehrheitlich altershalber bedingten acht Austritten stehen drei Neueintritte von jungen Frauen entgegen. Mit einer Rose werden sie herzlich von Doris Marti begrüsst. «Wir brauchen junge Frauen, gemeinsam sind wir stark.»

Vreni Schwab orientierte kurz über die Golden Kasse. Sie bittet die Anwesenden, dem Vorstand Adressen von in Not geratenen Familien, bedingt durch Schicksalsschlag, mitzuteilen, damit mit einem Zustupf diskret geholfen werden kann.
Wegen Amtszeitbeschränkung steht die Verabschiedung von Ursi Burgdorfer an. Doris Marti würdigt ihre engagierte Arbeit als Vizepräsidentin im Vorstand. Von der Versammlung wird Renate Mäder Barbey, Hagneck, neu in den Vorstand gewählt. Für die ebenfalls wegen Amtszeitbeschränkung ausgetretene Revisorin Rosmarie Gutmann wird Ruth Ryser, Golaten, gewählt. Einstimmig erfolgte ebenso die Wiederwahl von Regula Peter, Spins.

Das vielfältige Tätigkeitsprogramm wurde der Einladung beigelegt. Doris Marti orientierte die Anwesenden über das neue Datum der Adventsfeier. Neu soll die Feier immer am 1. Dezember, und nicht wie gewohnt am 1. Advent, stattfinden. Dieses Jahr ist somit Freitag, 1. Dezember 2017 in der Agenda einzutragen.

Erika Peter orientierte die Versammlung über die Aktivitäten der LOS. Sie bittet um Unterstützung, damit im Namen der LOS und der Seeländer Bäuerinnen ein Schreiben mit Fragen oder Anregungen, etwa bei Bewässerungsprojekten, beim GELAN, bei Bauprojekten, bei Zonen-Fragen usw., ausgearbeitet und an Regierungsrat Christoph Ammann geschickt werden kann.

Vom Berner Bauern Verband orientierte Christine Gerber, dass bei Fragen zum Thema Betreuung in der Landwirtschaft die Angebote gebündelt auf der Homepage ersichtlich sind und zudem Flyer an der BEA aufgelegt werden.
Mit grossem Dank an alle und dem Gedicht «Die Landfrau in der neuen Zeit» von Friedrich Walti konnte Doris Marti die Versammlung schliessen.

Im Anschluss an den offiziellen Teil wurde das vom Verein gespendete Dessert serviert und die Frauen konnten den Abend mit guten Gesprächen ausklingen lassen.

Margareta Kocher
www.seelaenderbaeuerinnen.ch

V.L.: Renate Mäder-Barbey, Präsidentin Doris Marti, Ursi Burgdorfer, Ruth Ryser.

SCHWAND-BÄREGG

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

Rückblick 60. Bäreggforum

Facebook und Twitter oder doch eher Flyer und persönliche Gespräche? Eine der Fragen am 60. Bäreggforum zum Thema «Online-Medien sinnvoll nutzen»

Trotz Digitalisierung bleibt der persönliche Kontakt die wichtigste Kommunikationsform von allen!

Diesen Punkt heben sowohl Markus Wildisen, Leiter INFORAMA, wie auch Mathias Singer, Leiter Online-Medien beim Schweizerischen Bauern Verband während dem 60. Bäreggforum am 24. Februar 2017 hervor.

«Wenn wir selber nicht wissen, warum wir etwas tun, wie soll es dann jemand anderes wissen?»

Bevor man sich überlegt, welche Kanäle man nutzen will, um etwas zu verkaufen, soll man sich bewusst werden, WARUM man etwas tut. Was ist meine Leitidee? Was sind die Bedürfnisse, Einstellungen und Ziele meines Publikums? Mathias Singer erklärt, die Frage laute dann nicht mehr «Was will ich verkaufen?», sondern «Was braucht mein Kunde?». Erst wenn ich weiss, was mein Kunde braucht, kann ich den besten Kanal für mich und mein Produkt finden.

Die eigene Website ist oftmals der wichtigste Kanal

Bei den hochgeladenen Beiträgen soll es sich um teilbare Inhalte handeln, die auch auf dem Smartphone korrekt dargestellt werden. Geschichten sind das Fleisch am Knochen, über diese wird gesprochen und diese Inhalte werden geteilt. Je nach Situation machen aber Flyer und der persönliche Kontakt zum Kunden mehr Sinn, als viel Zeit in Facebook, Twitter und Co. zu investieren.

«Der Kunde will kein Gejammer hören»

Regina Moser, Betriebsleiterin aus Worb, betont, dass man immer authentisch bleiben muss. Es gibt verschiedene Wege, um Leute auf die eigene Homepage zu locken. Es braucht eine optisch ansprechende, persönliche Homepage mit schönen, witzigen Beiträgen, aber auch Berichte über Misserfolge dürfen dort ihren Platz haben. Reine Tatsachen interessieren weniger, als wenn z. B. durch Bilder Gefühle und Emotionen geweckt werden. Der Kunde will kein Gejammer hören, dennoch muss nicht nur eine heile Welt vorgespielt werden.

Die Chilli ernte zum Event machen

Früher dauerte die Chilli ernte mehrere Tage. Heute laden Beatrice und Simon Röthlisberger vom Egggraben in Biembach jeweils Freunde und Bekannte ein und machen aus der Ernte einen Event. Sie bringen den Besuchern die Landwirtschaft näher und geniessen während der gemeinsamen Arbeit die Gespräche und das Beisammensein

Alles ist mit Arbeit verbunden

Beatrice Röthlisberger hält fest, dass ohne Säen und Pflegen nichts wächst, alles ist mit Arbeit verbunden. Wenn die Referenten von ihrem Alltag berichten, spürt man das Feuer und die Motivation, mit welcher sie für ihre Projekte einstehen. Der Funken ist auch auf die ca. 60 Besucher übergesprungen, welche das INFORAMA und der Ehemaligenverein Bäregg-Schwand begrüssen durften. Markus von Gunten, Standortleiter INFORAMA Emmental, führte durch den Nachmittag. Samuel Santschi überreichte den drei Siegerinnen des Fotowettbewerbs die Preise und gratulierte ihnen zu den wunderschönen Aufnahmen. Bei der anschliessenden Fragerunde und dem gluschtigen Apéro wurde lebhaft weiterdiskutiert.

Ein Rückblick auf die Veranstaltung ist auf der INFORAMA-Facebookseite aufgeschaltet.

Esther Gasser
INFORAMA Emmental, Bärau

Samuel Santschi mit den Preisgewinnerinnen.

1. Preis: Veronika Iseli-Gerber.

2. Preis: Kathrin Gerber.

3. Preis: Hanni Gasser.

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

18. Bäregg-Frauen-Forum «Weniger ist mehr»

Doris Schneider-Bühler.

Doris Schneider-Bühler, Ärztin, Therapeutin und Coach, hat die ca. 150 Teilnehmerinnen des diesjährigen Frauen-Forums auf eine gedankliche Reise mitgenommen, in welchen Bereichen wir in unserem Leben Vereinfachungen angehen könnten. In der hohen Komplexität und Schnelllebigkeit scheinen Vereinfachungen bitter nötig. Schneider-Bühler hat die Anwesenden durch eine breite Palette an Möglichkeiten geführt und ihre Gedanken mit der Frage angeregt: Wo und wie können kleine Schritte zu einer Vereinfachung beitragen? Es ging um viele ENT-leins, wie sie von der Rednerin benennt wurden. Damit meint sie verschiedene Wörter, die alle mit «ent-» beginnen. Beispielsweise ENT-rümpeln. Sie lieferte gleich noch einen Hinweis, wie der Bedarf fürs ENT-rümpeln überhaupt entsteht, nämlich durch nicht getroffene Entscheidungen, da dadurch Unordnung entstehe.

Spannend auch die Anregungen zum ENT-schleunigen. Sie gab den Anwesenden mit auf den Weg zu versuchen, die Hetz-Worte wie «no schnäu oder no hurti» zu vermeiden. Mit den Gedanken bei dem sein, was man gerade macht.

Beim Stichwort ENT-krampfen kam sie auf das Zeitmanagement zu sprechen. Ist etwas wichtig und dringend oder dringend aber unwichtig? Prioritäten setzen und einhalten. Ein Tipp, der für die Rednerin zu einer grossen Vereinfachung geführt hat, ist ihr Superbuch. Anstelle ihrer früheren «Zettelwirtschaft» (viele kleine Zettel mit Notizen darauf) führt sie ein Buch, in dem einfach alles steht. Damit Prioritäten gesetzt werden können, müssen zuerst Ziele definiert werden. Man muss wissen, was einem wichtig ist und wohin die Reise gehen soll. Die Referentin hat alle aufgefordert sich zu überlegen, wie das eigene Lebenszielfoto aussieht. Auf was möchte man irgendwann zurückblicken können? Was hat meinem Leben Sinn gegeben?

Auch zum ENT-spannen und zum ENT-krampfen der Ernährung, des Sports und des Glaubens haben die Teilnehmerinnen Tipps erhalten. Ein weiteres ENT-lein war das ENT-lasten der Vergangenheit. Frau Bühler hat mit einem Bild verdeutlicht, was es heisst, jemandem etwas nachzutragen; die Last trägt man selber jemandem hinterher. Vergeben heisst somit, eine grosse Last loslassen, die einen vorher bedrückt hat.

Bei der grossen Auswahl an ENT-leins hatte es sicher für alle Anwesenden das eine oder andere dabei, das sie künftig begleiten wird. Das gut besuchte Forum wurde mit einem feinen Zvieri vom regionalen Bauernverband, Landwirtschaft Emmental, abgerundet.

Christine Wespi
INFORAMA Emmental

ANZEIGE

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

Besuch auf der Bioschwand in Münsingen

Herzlich willkommen bei uns auf der Schwand!

In unserem Wöschhüsli nehmen wir Kaffee und Gipfeli, damit wir uns von der Anreise etwas ausruhen können.

Was ist die Bioschwand heute?

Die Bioschwand ist die blühende Bildungs-, Gewerbe-, und Begegnungsstätte im Bio-Bereich. In ländlichem Umfeld finden Gross und Klein einen malerischen und inspirierenden Ort zum Lernen, Geniessen, Gestalten und Verweilen. Seit 2012 sind wir die Eigentümerin der früheren landwirtschaftlichen Schule Schwand, die mit Ausnahme kleiner Anpassungen einzelner Gebäudeteile in ihrem ursprünglichen Zustand belassen wurde. Wir bieten Raum zur Organisation und Durchführung von Tagungen, Seminaren, Kursen, Festen und Anlässen verschiedenster Art.

Nun überqueren wir den Pausenplatz, nehmen die Treppe unter die Füsse und steigen in den 1.Stock. Hier befinden sich die Seminarzimmer sowie die Schulzimmer der INFORAMA-Bio-Schule. Wir treten in ein Seminarzimmer ein, heller Parkettboden, moderne Seminartechnik, Tische, Stühle und die mächtige Wandtafel. Da erinnert man sich gerade an die frühere Schwand-Schulzeit. Die Aussicht auf die Berner Alpen ist immer noch fantastisch.

Weiter geht es die ehrwürdige Steintreppe hoch in den 2. Stock. Weisst du noch, als wir zusammen ein Zimmer geteilt haben? Auch heute stehen unseren Gästen 13 Mehrbett- und 4 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Duschen und WCs befinden sich auf der gleichen Etage. Gewisse Gruppenteilnehmer erzählen mir kleine Geschichten vor früher, mit wem sie das Zimmer geteilt haben, was für Unsinn sie anstellten usw. Es war eine gute Zeit, auf welche, die ehemaligen Schwand-Schüler zurückblicken.

Der Magen knurrt und im Hintergrund hört man es 12 Uhr schlagen. Wir schreiten gemeinsam in den ehemaligen Speisesaal, der heute ein öffentliches Selbstbedienungs-Restaurant mit einer Bio-Suisse zertifizierten regionalen Küche ist.
Nach Salatbuffet, Tagessuppe, Rindsbraten mit Kartoffelgratin und Frühlingsgemüse sind wir gut genährt und machen einen kleinen Verdauungsspaziergang über den Heilpflanzenlehrpfad, der uns viel Wissenswertes über die Welt der Kräuter und Blumen näher bringt. Bei Kaffee und hausgemachtem Kuchen lassen wir den Besuch auf der Bioschwand Revue passieren.

Schön, dass ihr eure Klassenzusammenkunft bei uns auf der Bioschwand feiert. Wir freuen uns. Auf bald, herzlich, Sabine Vogt und Team.

■

Sabine Vogt
Geschäftsführerin bioschwand,
Münsingen, www.bioschwand.ch

Sommerzeit

Länger sind die Tage,
der Sommer ist gekommen,
vom schönen Frühling
haben Abschied genommen.
Der Sommer bringt uns viel Licht
und schenkt viel Wärme
und klare Sicht.

Das Weizenkorn ist aufgegangen,
gross und schwer
die Ähren hangen.
Lieblich streicht der Wind
über Felder
Halme wiegend,
das Korn wird gelber.

Am Himmel hoch der Milan fliegt,
schwerelos er seine Runden zieht.
Wie schön es wohl mag sein,
unter dem Himmelszelt
so ganz allein.

Wechselhaft darf der Sommer sein,
nach Regen folgt
auch Sonnenschein,
der unsere Herzen erfreuen mag,
so geniessen wir doch
jeden neuen Tag.

Walter Reusser, Zollikofen

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

Auf gutes Wetter!

Alpwanderung Kandersteg – Gasterntal

Dienstag, 11. Juli 2017 – *Verschiebedatum: Donnerstag, 13. Juli 2017*

Nochmals planen wir die Alpwanderung von Kandersteg der Kander entlang bis zum Restaurant Waldhus im Gasterntal. Die Wanderzeit beträgt knapp 1 Std., der Weg ist abwechslungsreich, steil, steinig, lieblich und wild-romantisch.
Es besteht die Möglichkeit, mit dem Auto die gebührenpflichtige Einbahnverkehr-Strasse zu benützen. Parkplätze befinden sich vor dem Gasthaus.

Caroline und Hanspeter Ryter von der Alp Gasternholz werden uns viel Interessantes über diese einmalige Gegend und ihren schönen Betrieb mit reiner Simmentaler Zucht erzählen. Wir dürfen auch den würzigen Alpkäse degustieren!
Für Kinder ist es ein Paradies – Badehosen nicht vergessen!
Zu einem freiwilligen Zvieri/Znacht werden wir uns um ca. 16.00 Uhr im «Kander- und Alpstübli» bei der Sunnbüelbahn-Talstation wieder treffen.

Treffpunkt: 10.00 Uhr bei der Sunnbüelbahn-Talstation in Kandersteg (Signalisation bei der Bahn beachten)

Bei zweifelhafter Witterung bitte die Mitteilungen auf unserer Homepage «www.schwand-baeregg.ch» oder unter Tel. 1600 031, Rubrik «Klubs und Vereine», beachten.
Auf einen interessanten und gemütlichen Wandertag freuen sich Annemarie Brügger und Katrin Schneiter.

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

Freilichttheater auf der Moosegg

Freitag, 4. August 2017, 20.15 Uhr

Wie jedes Jahr besuchen wir auch in diesem Sommer ein Freilichttheater. Es führt uns auch dieses Jahr auf die Moosegg. Gespielt wird die Räuberhochzeit. Eine musikalisch-historische Komödie von Paul Steinmann.
Irgendwo im Bernischen wird das Kurhotel Eggemoosbad geführt – von einer resoluten Wirtin und deren heiratsfähigen Töchtern. Es steigt ein unbekannter Reisender ab. Lassen wir uns überraschen, wie das Stück wohl enden wird.
Freuen wir uns auf einen unterhaltsamen Abend auf der Moosegg.
Bitte warme Kleidung mitnehmen.

Wettertelefon: Bei zweifelhafter Witterung informiert das Wettertelefon (Tel.1600, Rubrik 5) spätestens ab 16 Uhr des Aufführungstages.
Preise für die Tickets: Für Mitglieder CHF 40.–, für Nichtmitglieder CHF 45.–
Anmeldungen: bis spätestens 31. Juli 2017 bei Ursula Thomi, Lindenboden, 3537 Eggiwil. Tel. 034 491 24 18/079 302 37 90 oder per E-Mail: andreas.thomi@bluewin.ch
Ich werde am Theaterabend ab ca.19.00 Uhr beim Theatereingang die Tickets verteilen und einkassieren.

Voranzeige

Schwandschülerinnen

Herbstausflug

am 21. September 2017

zur Sauerkrautfabrik,
Schöni Swissfresh AG

Voranzeige

Ehemaligenverein Schwand-Bäregg

Jassturnier

Freitag, 13. Oktober 2017

im Saalbau Restaurant Schlossgut in Münsingen

Ehemalige Rütti-Seeland-Waldhof

Ferienwoche «Pustertal/Kronplatz»

Freitag – Donnerstag, 22. – 28. September 2017

Haben Sie sich schon den Platz reserviert für die Herbst-Ferienwoche im nördlichen Südtirol?
Es hat noch Platz für die Ferientage in der herrlichen Bergwelt des Pustertals, dem Quertal gleich nach dem Brenner, ganz nahe der Grenze zu Österreich.

Was erwartet Sie in dieser Woche?

- Entdeckung der Ferienregion Reischach und das nahe überschaubare Bruneck mit seiner schmucken Altstadt.
- Aufenthalt am idyllischen Pragser Wildsee, bekannt als die «Perle der Dolomitenseen» auf 1470 m ü.M. im Hochpustertal gelegen.
- Rundfahrt durch die majestätischen Dolomiten mit Halt am Misurinasee und Abstecher zu den «Drei Zinnen».
- Ausflug Jaufenpass, der zu den Top Ten der Alpenpässe gehört. Er führt zwischen den mächtigen Ötztaler und den Sarntaler Alpen vom Eisacktal ins Passeiertal und bietet wunderbare Ausblicke.
- Freier Tag – z. B. für einen Bergtag auf dem Kronplatz (2275 m ü.M.), von wo aus man die herrliche Gebirgslandschaft zwischen Zillertaler Alpen und Dolomiten geniessen kann.

Kosten pro Person:

Im Doppelzimmer CHF 1225.–
Zuschlag Einzelzimmer CHF 90.–

Inbegriffen:

- Carreise an den Ferienort • Ausflüge • Frühstücksbuffet mit regionalen Produkten und feine Abendessen im Rahmen der Halbpension in ausgezeichnetem Hotel sowie Mittagessen auf Hin- und Rückreise • freie Benutzung Hallenbad und geheizter Aussenpool • Vollenweider-Betreuung.

Detaillierte Ausschreibung der Ferienwoche siehe «Ehemaligen Nachrichten» März-Ausgabe! Falls nicht mehr vorhanden oder übersehen, erhalten Sie gerne ein Programm bei Vollenweider Reisen.

Auskünfte und Anmeldung:

Vollenweider Reisen, Postfach 1152, 2540 Grenchen 1, Telefon 032 685 99 88.

„Sommertraum"

05. – 08. Juli / Car Fr. 850.--
BERGFRÜHLING ENGADIN - VELTLIN
Zeit für einen Szenenwechsel? Die alpine Flora im Engadin ist einzigartig+ farbenfroh!

31. Juli - 5. August/Car Fr. 975.--
KAPRUN - ZWISCHEN GLETSCHER, BERGEN & SEEN
Entdecken Sie mit uns den beliebten Ferienort im Salzburgerland!

04. – 10. August / Car Fr. 1495.--
NORDSEE, INSELN & WATT – LÜNEBURGER HEIDE
Kommen Sie mit - lassen Sie sich die salzige Seeluft um die Nase wehen und erleben Sie die facettenreichen Landschaften!

03. - 08. September / Car Fr. 960.--
FERIENTAGE IM SONNENLAND KÄRNTEN
Erfreuen Sie sich an den herbstlichen, belebenden Sonnenstrahlen im südlichsten Bundesland!

04. - 07. Oktober / Car Fr. 775.--
SÜDTIROL ÄPFEL, WEIN & EDELWEISS
Der Herbst im Südtirol: nicht nur landschaftlich ein Augenschmaus, sondern auch eine wahre Genuss-Saison!

24. - 29. Oktober / Car ab Fr. 985.--
FERIENTAGE AM ORTASEE
Entdeckungen & Genuss im Piemont!

27. - 28. Oktober / Car ab Fr. 325.--
CHRYSANTHEMA LAHR
Das dürfen Sie nicht verpassen!

11. - 13. November / Zug ab Fr. 675.--
AGRITECHNICA
Kommen Sie mit uns ans Branchenereignis Agritechnica 2017
→Frühbucherrabatt bis 29. Juli 2017!

Verlangen Sie die Detailprogramme!

vollenweider reisen
032 685 99 88
www.vollenweider-reisen.ch

Ehemalige Rütti-Seeland-Waldhof

Begleitete Herbst Flusskreuzfahrt «Donauwellen»

Montag – Samstag, 9. – 14. Oktober 2017

Linz – Wien – Budapest – Bratislava – Wachau – Linz

Kommen Sie mit auf die Reise auf der Donau, durch die bunte Herbstlandschaft! Sie ist eine Atempause in Ihrem Alltag und führt Sie mitten hinein ins Herz der einstigen glanzvollen k.u.k. Monarchie. Rund 450 km legt die Donau auf dem Weg von Linz nach Budapest zurück. Starthafen ist Linz, wo unser Schiff «MS Carmen» am Abend nach dem Einschiffen ablegt. Erster Aufenthalt ist in der Walzermetropole Wien, der Stadt der Habsburger. Sie strotzt geradezu vor weltberühmten Sehenswürdigkeiten. Für deren Entdeckung haben Sie den ganzen zweiten Tag Zeit. Und wenn wir die wunderbaren Bauwerke gesehen haben – z. B. die Hofburg, wo einst Sissi und Franzl lebten, oder Schloss Schönbrunn mit seinem Park im Herbstkleid – gönnen Sie sich vielleicht ein Stück Sachertorte und einen Einspänner dazu. Die Flussfahrt geht am Abend weiter durchs Marchfeld zur Grenze der Slowakei, vorbei an Bratislava – Ungarn entgegen – durchs Donauknie in Richtung Pannonisches Tiefland mit dem Ziel Budapest. Wir legen an in der Nähe eines der berühmtesten Bauwerke, der Kettenbrücke, – besuchen die wuchtige Zitadelle, das Burgviertel mit der Matthiaskirche und der filigranen Fischerbastei. Wir flanieren durch die Markthalle und schauen, was da alles feilgeboten wird – kommen vorbei am Parlament und schauen noch kurz in den Stephansdom. Am Abend geniessen Sie die Ausfahrt durch die beleuchtete ungarische Hauptstadt. Schön herausgeputzte Bürgerhäuser, Adelspaläste und der Martinsdom sowie das Wahrzeichen der Stadt, die Burg auf den Ausläufern der kleinen Karpaten erwarten Sie am vierten Reisetag in der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Danach geht es durch die Nacht dem letzten Ausflugsstopp entgegen, der malerischen Wachau mit ihren Rebbergen, Marillengärten, pittoresken Orten, verwunschenen Burgen und Schlössern. Bei einem Winzer stossen wir an auf die vergangenen Flusstage auf der Donau und geniessen nebst einem feinen Tropfen am Nachmittag den letzten Abschnitt unserer Reise zurück nach Linz.

Ihr schwimmendes Hotel ist «MS Carmen», ein heimeliges, feines ****-Schiff, die grosse Schwester von «MS Rigoletto» – exklusiv für Sie gechartert. Das Schiff wurde im Winter 2017 vollständig renoviert. Die Kabinen liegen

auf drei Decks – auf Mittel- und Oberdeck haben sie französische Balkone und zu öffnende Fenster in Kabinenhöhe. Flussfahrer-Wiederholer treffen bestimmt das eine oder andere bekannte Gesicht von der Crew auf «MS Rigoletto» oder «MS Verdi».

Kosten pro Person:

Doppelkabine Hauptdeck CHF 1590.–,
Mitteldeck CHF 1720.–,
Oberdeck CHF 1820.–
Zuschläge Einzelkabine Hauptdeck: CHF 150.–, Mitteldeck: CHF 270.–, Oberdeck: CHF 370.–
Annullierungs- und Rückreisekostenversicherung + CHF 49.–

Inbegriffen:

An- und Rückreise im Car • alle Ausflüge • Flussreise Linz - Budapest • Linz, Basis Doppelkabine Hauptdeck • Vollpension ab Kaffeehalt 1. Tag bis Mittagshalt 6. Tag – Kaffee und Kuchen an den Nachmittagen, die Sie auf dem Schiff verbringen • alle Besichtigungen/Eintritte/Führungen (Wien, Budapest, Bratislava sowie die Weinprobe in der Wachau) • Vollenweider-Reiseleitung • Reiseunterlagen • und weitere kleine Extras unterwegs.

Verlangen Sie das Detail-Programm!

Anmeldung bis Samstag, 5. August, an:

Vollenweider Reisen, Postfach 1152, 2540 Grenchen 1, Tel. 032 685 99 88 / info@vollenweider-reisen.ch

Ehemalige Schwand-Bäregg

Ferienwochen «Nauders am Rätischen Dreiländereck»

Sonntag – Samstag, 23. – 29. Juli und Montag – Sonntag, 14. – 20. August 2017

Ferienwochen – abwechslungsreiche Tage im Kreise Gleichgesinnter – in einem gemütlichen Hotel – kurzweilige Fahrten zu Sehenswürdigkeiten – leichte Spaziergänge und Wanderungen – Bergausflüge usw. …

Der diesjährige Ferienort Nauders liegt auf einer sonnigen Höhenlage von 1400 Metern – im magischen «Rätischen Dreieck» – umgeben von einer herrlichen Natur und imposanten Dreitausendern. Der Ferienort gehört noch zu Tirol, doch der Grenzstein am Dreiländereck, der das Zusammentreffen von Österreich, der Schweiz und Italien markiert, ist in unmittelbarer Nähe.

Unser Ferienhotel steht im Ortskern von Nauders. Es ist ein familiär geführtes Haus mit herzlicher Gastlichkeit und einer gemütlichen Atmosphäre – ein idealer Ort, um auszuspannen!

Die Anreise führt durchs Domleschg – Landwassertal und Unterengadin – die Heimfahrt durchs Oberinntal – Arlberg – Rheintal – St. Gallen.

Während des Aufenthaltes vom 2. bis 6. Tag: lernen Sie den Ferienort kennen – entdecken Sie das Schnalstal im Naturpark Texelgruppe – befahren Sie die Gletscherstrasse Kaunertal bis hinauf an den Fuss des Gletschers usw.

Kosten pro Person:
CHF 1095.– / Zuschlag Einzelzimmer CHF 70.–

Inbegriffen:
Carreise / Ausflüge gem. Programm • 1 x Bergbahn • Halbpension in gutem Mittelklassehotel • Kaffeehalt 1. Tag + 6 x Frühstücksbuffet • 2 Mittagessen • Benutzung Hallenbad/Sauna • Vollenweider-Betreuung.

Detaillierte Ausschreibung der Ferienwochen siehe «Ehemaligen Nachrichten» März-Ausgabe!
Falls nicht mehr vorhanden, erhalten Sie das Programm bei Vollenweider Reisen.

Auskünfte und Anmeldung:
Vollenweider Reisen, Postfach 1152, 2540 Grenchen 1, Telefon 032 685 99 88.

Die Teilnahme an Reisen und Ferienwochen von Rütti/Seeland/Waldhof und Schwand steht allen Leser/innen der Ehemaligen-Nachrichten offen – unabhängig der Vereinszugehörigkeit.

Ehemalige Schwand-Bäregg

Ehemaligen-Reise 2018 «Faszination Namibia»

Mitte Februar – Anfang März 2018

Die erste Gruppe Ehemaliger wird Namibia im September 2017 bereisen. Für die zweite Tour im Februar 2018 liegen bereits genügend Anmeldungen vor.

Einige freie Plätze können noch vergeben werden. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie an der Reise im Februar 2018 interessiert sind.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei:
Vollenweider Reisen,
Postfach 1152, 2540 Grenchen 1,
Telefon 032 685 99 88 oder
info@vollenweider-reisen.ch.

Ehemalige Schwand-Bäregg

Herbstliches Veneto – entdecken und geniessen

Freitag – Donnerstag, 20. – 26. Oktober 2017

Gönnen Sie sich nach einem arbeitsintensiven Herbst ein paar abwechslungsreiche Tage im Veneto, in einer der reichsten Kulturlandschaften Europas. Veneto ist eine Region der Kontraste im Nordosten Italiens, nahezu Slowenien und Österreich. Sie schaut aufs Adriatische Meer und ist umgeben von hohen Bergen. Sie besuchen die bekannte majestätische Lagunenstadt Venedig, die einzigartig ist und jeder einmal gesehen haben sollte. Sie spazieren in der Hafenstadt Triest und unternehmen einen kleinen Abstecher nach Slowenien. Sie bummeln über den Samstagsmarkt von Treviso und durch das historische schöne Zentrum der Stadt, durch bunte Gassen und über unzählige Brücken. Sie «erfahren» das Hinterland des Veneto auf der Strada del Prosecco, durch malerische Hügellandschaften mit gepflegten Weingärten und schmucken Weingütern und geniessen selbstverständlich den hier beheimateten Prosecco!
Ihr Domizil ist ein familiär geführtes Mittelklassehaus mit den herzlichen Gastgebern, der Österreicherin Brigitte und ihrem Partner Francesco.

Hinreise am 1. Tag:

Via Genfersee – Rhonetal – Simplonpass – Domodossola – Umfahrung Milano – Bergamo – Brescia – Padua – Meolo. Die Rückreise führt via Tessin – Leventina – Gotthard – Vierwaldstättersee zurück in heimische Gefilde.

Das Programm im Veneto sieht Folgendes vor:

- halbtägiger Ausflug Treviso – Marktbesuch und Altstadtbummel.
- Ausflug nach Triest, der nördlichsten Hafenstadt im mediterranen Raum, unmittelbar an der Grenze zu Slowenien. Wasser, Wind und Berge prägen Triest – und ihre österreichische Vergangenheit. Habsburger Erbe und venezianischer Chic begleiten Sie auch beim Spaziergang durch Triest. Am Nachmittag beeindrucken Sie die eleganten Lipizzanerpferde in Lipica, dem Ort des slowenischen Stolzes mit ihrer Galavorstellung.
- Gönnen Sie sich zwischendurch einen freien Tag – einfach nur für Sie …
- Venedig, die Stadt auf 118 kleinen Inseln erwartet Sie. Der Vaporetto, das typische Verkehrsmittel Venedigs, bringt Sie auf dem Canale Grande mitten ins historische Zentrum zum Markusplatz. Die Zeugen von Venedigs Vergangenheit – die Strassen, Gassen, Brücken, Plätze und Höfe – werden auch Sie bezaubern und in Staunen versetzen.
- die Hügellandschaft des Prosecco ist zum Abschluss der Woche unser Ziel.

Kosten:

Pro Person im Doppelzimmer CHF 1255.–
Zuschlag Einzelzimmer CHF 95.–

Inbegriffen:

• Carreise an den Ferienort • Ausflüge • Kaffeehalt 1. Tag und Frühstücksbuffet ab Tag 2 • Abendessen im Rahmen der Halbpension sowie Mittagessen auf Hin- und Rückreise • Wassertaxi und Stadtführung Venedig • Eintrittskarte Lipica/Pferdeshow • freie Benutzung Hallenbad und weitere Extras …

Die Reise wird wie gewohnt von Vollenweider begleitet und betreut.

Auskünfte und Anmeldung bis spätestens Samstag, 5. August:

Vollenweider Reisen, Postfach 1152,
2540 Grenchen 1, Telefon 032 685 99 88.

Anmeldung

Für die Reiseaktivitäten der Ehemaligen-Vereine RSW und Schwand-Bäregg

Name(n) _____ Vorname(n) _____

Name(n) _____ Vorname(n) _____

Adresse _____ PLZ/Ort _____

Tel. Festnetz _____ Tel. Mobile _____

Gewünschte Reise oder Ferienwoche:

☐ Ferienwoche Nauders am Rätischen Dreiländereck, 23.–29. Juli
☐ Ferienwoche Nauders am Rätischen Dreiländereck, 14.–20. August
☐ Ferienwoche Pustertal / Kronplatz, 22.–28. September
☐ Flusskreuzfahrt «Donauwellen» Linz – Wien – Budapest – Bratislava – Wachau – Linz, 9.–14. Oktober
☐ Herbstliches Veneto: entdecken und geniessen, 20.–26. Oktober

Übernachtung:

☐ Doppelzimmer mit Bad od. Dusche/WC
☐ Einzelzimmer mit Bad od. Dusche/WC

☐ Doppelkabine Flusskreuzfahrt ☐ Einzelkabine Flusskreuzfahrt
☐ Hauptdeck ☐ Mitteldeck ☐ Oberdeck

Versicherung:

☐ Ich (wir) besitze(n) einen ETI-Schutzbrief oder eine gleichwertige Annullierungs-/Reisezwischenfall-Versicherung und benötige(n) für die gebuchte Reise keine Police!

Datum, Unterschrift _____

Einsenden an: Vollenweider Reisen, Postfach 1152, 2540 Grenchen 1, Telefon 032 685 99 88

Wichtige Daten

INFORAMA

31. Mai 2017	Bio-Flurbegehung; Fam. Marti, Vogelsang 612, 3255 Rapperswil
14. Juni 2017	Bio-Flurbegehung; Fam. Bracher, Oberhus 40, 3473 Alchenstorf
20. Juni 2017	Bio-Flurbegehung; Fam. Moser, Bangertenstrasse 875, 3076 Worb
28. Juni 2017	Bio-Flurbegehung; BG Ramseier und Hurni, Oltigen 163C, 3036 Detligen
15. Juli 2017	Anmeldeschluss OK 2017 – 2019 INFORAMA Waldhof, Langenthal
11. – 14. Sept. 2017	Gemüsebau-Fachreise Bayern und Pfalz
30. September 2017	Anmeldeschluss Winterkurs, INFORAMA Berner Oberland, Hondrich
1. – 3. Nov. 2017	Kurs Personal motiviert und effizient führen, INFORAMA Seeland, Ins

HONDRICH

5. August 2017	Alpwirtschaft Bern: Alpexkursion Jaunpassgebiet
10. August 2017	Alpwanderung Beatenberg
5.-10. August 2018	Carreise nach Hamburg

RÜTTI-SEELAND-WALDHOF

24. August 2017	Waldhofschülerinnen: Vereinsreise zu den Kaltbachhöhlen

SCHWAND

11. od. 13. Juli 2017	Alpwanderung Kandersteg-Gasterntal
4. August 2017	Freichlichttheater auf der Moosegg
21. September 2017	Herbstausflug
13. Oktober 2017	Jassturnier

REISEN

17. – 24. Juni	Ungarn – Land an Donau & Theiss (Carreise)
18. – 23. Juni	Ungarn – Land an Donau & Theiss (Flugreise)
23. – 29. Juli	Ferienwoche «Nauders am Rätischen Dreiländereck»
14. – 20. August	Ferienwoche «Nauders am Rätischen Dreiländereck»
22. – 28. Sept.	Ferienwoche «Pustertal / Kronplatz»
27. Sept. – 2. Okt.	Faszination «Namibia»
9. - 14. Okt.	«Donauwellen» Linz – Wien – Budapest – Bratislava – Wachau – Linz
20. – 26. Okt.	Herbstliches Veneto – entdecken und geniessen
Febr./März 2018	«Faszination Namibia»

Redaktionsschluss der September – Ausgabe:
9. August 2017